

*Ich
kann
handarbeiten*



Ich kann handarbeiten



Illustriertes Hausbuch für die Techniken der
weiblichen Handarbeit

Unter Mitwirkung der Handarbeits-Redaktion der
Frauenblätter des Verlages Ulstein, sowie unter
Mitarbeit von Aurelie Obermayer-Wallner,
Elisabeth von Wedel, Margarete Lang
und Edith Wallach
herausgegeben von

Mizi Donner und Carl Schnebel



Verlag Ulstein / Berlin

Inhalt

Die einzelnen Handarbeitsstechniken

H ä t e l n		Bandspige	171
Einfache Hätelarbeit	1	Gipürespige	173
Gabel- oder Gimpenhätellei	21	Formenklöppelei	183
Wollhätellei	23	Herstellen von Klöppelbriefen	185
Hätelgipüre	38		
S t r i c k e n		Kreuzstichstickerei	
Einfaches Stricken	54	Gewöhnlicher Kreuzstich	189
Kunststricken	84	Zopfstich	190
		Holbeintechnik	193
K n ü p f a r b e i t		Doppelseitiger Kreuzstich	198
Knüpflechtarbeit	97	Durchbrochener italienischer Doppelstich	199
Makramé-Knüpfarbeit	106	Sticken nach Typenmustern	202
Knüpfen von Mustern	112		
Herstellung von Bällchen	115	Flachstichstickerei	
Herstellung von geknüpften Schnüren	116	Einfacher Flachstich	217
		Kelinstich (Zmittierte Webearbeit)	223
		Knüpfstich, verschiedene Arten	225
F i l e t - o d e r N e z a r b e i t			
Nezgrund	117	W e i ß s t i c k e r e i	
Filet-Gipüre	128	Langettenstickerei	229
Filet antique	132	Lochstickerei	232
Filetmuster	136	Nichelieustickerei	234
		Hochstickerei	236
F r i v o l i t ä t e n a r b e i t		Füllstiche	240
(Occhi-Technik)		Schweizer Ajourarbeit	243
Frivolitätenknoten	140	Monogramstickerei	245
Frivolitätenmuster	144	Piletetechnik	249
		Perserajourstickerei	251
K l ö p p e l a r b e i t		D u r c h b r u c h a r b e i t	
Die einzelnen Klöppelschläge	156	Hohlnähte	255
Flechtspige	168	Spinnen	260

Gemusterter Durchbruch	262	Plattstickerei	
Hardanger Durchbrucharbeit	267	Einfacher Plattstich	311
Griechische Durchbrucharbeit	270	Nadelmalerei	319
Italienische Durchbrucharbeit	274	Orientalische Buntstickerei	322
Russische Durchbrucharbeit	276	Arabische Technik	324
Dänische Leinenspiße (Sedebotechnik)	278	Tamburierarbeit	328
		Orientalische Geflechtstickerei	331
Nähspitze		Goldstickerei	
Reticellaspitze	279	Werkzeug	334
Flachspitze	288	Material	336
Reliefspitze	290	Vegetechnik	337
		Kordeltechnik	340
Spitzenstickereien		Japanische Goldstickerei	343
Tülldurchzug	292	Kantillestickerei und Glitterstickerei	343
Tüllstickerei	294	Sprengtechnik	347
Bändchenspiße	300	Stechtechnik	349

Aufnäharbeit (Applikationstechnik)	350
Contache- oder Lizenstickerei	354
Kombinationstechniken in der Volkstunſt	355
Zierſtiche, Nahtverbindungen und verzierte Säume	362

*

V e r ſ c h i e d e n e p r a k t i ſ c h e A n g a b e n

Uebertragung der Muſter	367
Montieren	374
Stoffproben	377
Stickfädenproben	380
Stopfarbeiten	383
Farbenwahl	386





Für die in diesem Buch erklärten Handarbeits-Techniken gibt es naturgroße gebrauchsfertige Ullstein-Handarbeitsmuster (Bügel- oder Typenmuster), mit deren Hilfe ein bequemes Nacharbeiten der betreffenden Technik möglich ist. Außerdem bringen die nachstehenden Zeitschriften des Verlages Ullstein

Die Modenwelt
Die Praktische
Ullsteins Blatt der Hausfrau
Die Dame

fortlaufend eine große Auswahl der neuesten und besten Mustervorlagen.



Filet = oder Netzarbeit



Werkzeug: 1. Filetnadel, Netzadel oder Schütze



2. Filetstab, Netzstab oder Walze



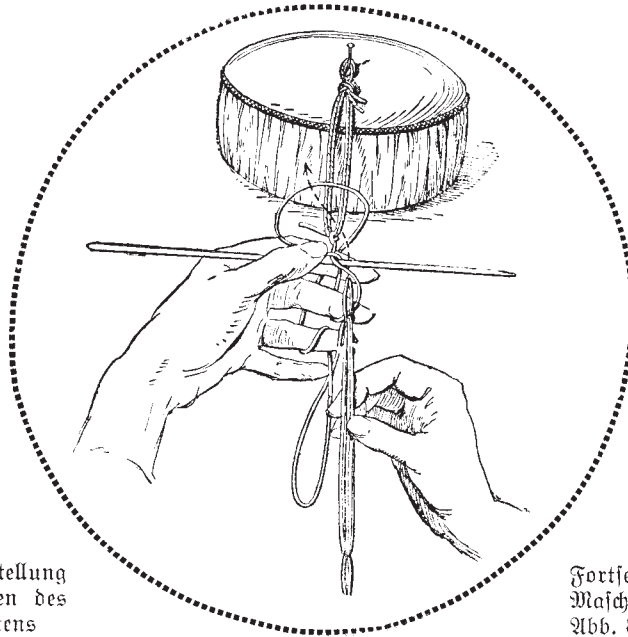
3. Filetnadel, Netzadel oder Schütze mit aufgespultem Faden



4. Filetnadel, Netzadel oder Schütze aus Holz zur Herstellung von Fischnetzen, Hängematten u. dergl.

Der Ursprung der Filetarbeit ist nicht nachweisbar. Man nimmt an, daß die Herstellung des Fischernezes zur Bildung des ersten Filetknotens geführt hat. Die Technik ist in allen Ländern bekannt, die Knotenbildung unterliegt jedoch mannigfacher Veränderung, z. B.

schürzen die Neger und Indianer andere Knoten als die Chinesen und Europäer, aber immer entsteht das gleiche Netz. Mit dem Fortschritt der Kultur und der Höherentwicklung der künstlerischen Handarbeiten hat sich auch das Filetnetz in mannigfacher Weise verändert, und das Netz wurde



5. Erste Handstellung beim Schürzen des Maschenknotens

Fortsetzungen der Maschenbildung siehe Abb. 8, 8a, 9 u. 9a

für die weitestgehende Verwendung nutzbar gemacht. Man nimmt an, daß in alten Zeiten das Filetstricken, wie man früher die Filetarbeit nannte, als erste Vorstufe der elementaren Handarbeitstechniken von Kinderhänden geübt worden ist, bevor noch die Schule den Handarbeitsunterricht einführte. Durch das Ausschalten der Technik aus dem elementaren Schulunterricht hat die Filetarbeit ihre Popularität verloren, und jetzt ist ein großer Teil der jüngeren Damenwelt darauf angewiesen, nach längst absolvierter Schulzeit die Kunstfertigkeit des Filierens sich wieder zu erwerben. Neuerdings wird die Technik wieder gerne gepflegt, und daher ist es unsere Aufgabe, in diesem Kursus die Herstellung von Grund auf zu erklären, wobei die bildlichen Darstellungen den Anschauungsunterricht ersetzen und das Wort ergänzen sollen. Die verschiedenen Mustervorlagen zeigen die mannigfaltigste Verwendbarkeit der Technik, und die Vorlagen dienen als Anregung zum Nacharbeiten, vorzugsweise jedoch zum selbständigen Schaffen von neuen Mustern, Maschen- oder neuen Stichkombinationen.

Das Werkzeug

besteht aus der Filetnadel (Schütze), Abb. 1, 3 und 4, dem Filetstab (Walze), Abb. 2, und einem schweren Nähkissen. In der Regel benutzt man eine Filetnadel aus Metall, die in der an Abb. 1 ersichtlichen Form in verschiedenen Stärken und Längen im Handel erhältlich ist. Die elastischen Endgabeln müssen sich dicht zusammenschließen. Unter jeder Gabel ist in geringer Entfernung ein kleines Loch in den Stab eingebohrt. Dieses Loch dient zur Sicherung des Fadenendes. Zum Aufwickeln des Fadens zieht man ein Fadenende durch das Loch der Filetnadel, schürzt entweder einen Knoten oder eine kleine Schlinge um die Endgabel, zieht den Faden an und umwickelt die Nadel bis zur gegenüberliegenden Endgabel. Hier leitet man

den Faden zwischen die Gabel, führt den Faden zwischen der gegenüberliegenden Gabel ein, wobei man den Faden spannt und die Nadel mit der rechten Hand leicht dreht, wodurch sich der mit der linken Hand festgehaltene Faden gleichmäßig um die Nadel aufspult und die mit dem Faden aufgespulte Nadel das Ansehen einer Spule gewinnt. Nach dem Aufspulen müssen die Gabelspitzen dicht aneinander gedrückt werden, damit das Arbeiten leichter vonstatten geht. Nach der gewünschten Größe der Filetlöcher berechnet man den Umfang des aufgespulten Materials. Es muß stets so viel Material aufgespult werden, wie für die Größe der Löcher erforderlich ist, damit sich die Nadel leicht zwischen den Maschen einführen läßt. Für ganz feines Filet, dessen Löcher für die Nadelspulen unpassierbar sind, kommen lange Stopfnadeln mit stumpfer Spitze in Anwendung. Dagegen benutzt man für starkes Material —



7. Ausführung des Knotens Abb. 6



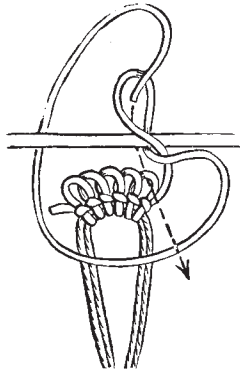
6. Knoten zum Anknüpfen des Fadens Festgezogen. Ausführung siehe Abb. 7

Bindfaden (Spagat) und Schnur — besondere Nadeln aus Holz oder Bein, siehe Abb. 4. Der Stab, Abb. 2, besteht aus Elfenbein, Holz oder Metall. Für die kleinsten Löcherarten nimmt man Stricknadeln. Da stets zwei Maschenreihen ein Filetloch ergeben, so darf der Stab auch nur zur Hälfte so stark gewählt werden. Beim Nacharbeiten von Vorlagen läßt sich die Stärke sicher bemessen. Man mißt eine der vier Seiten des Filetloches, verdoppelt das Maß und gibt noch ein wenig für den Knoten zu. Um ganz sicher zu sein, führt man vor Beginn einer größeren Arbeit eine Probe aus. Für kleine Maschen wählt man einen runden Stab, dagegen braucht man für größere Maschen einen flach gewölbten Stab.

Das Nähkissen oder der Nähstein müssen so schwer sein, daß es möglich ist, die angesteckte Arbeit straff gespannt zu halten, ohne daß sich dabei die Lage des Risses resp. Steines ändert. Man kann sich das Kissen resp. den Stein selbst herstellen, indem man das Einschlebekissen mit Kleie oder Eisenpänen füllt und die Bodenfläche mit einer Holz- oder Eisenplatte unterlegt.

Das Material

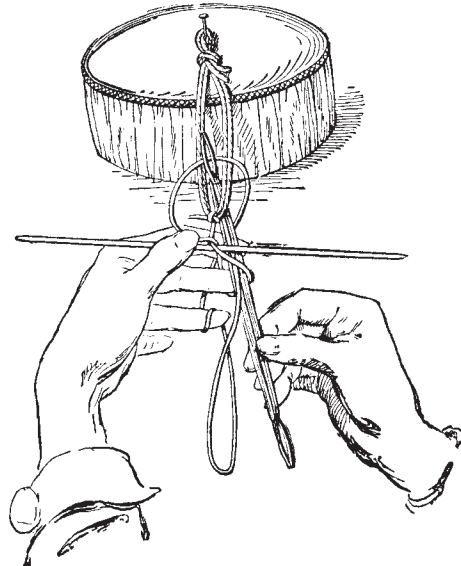
Für den Filetgrund und dessen spätere Verzierung durch Stopf- oder Stickerarbeit ist von der Bestimmung der betreffenden Arbeit abhängig. Man kann mit Leinenzwirn, Baumwolle, Seide, Wolle, Metallfäden, Schnur und Bindfaden (Spagat) arbeiten. Jedoch wählt man zum Filieren stets gutes Material, das fest, glatt und knotenlos ist.



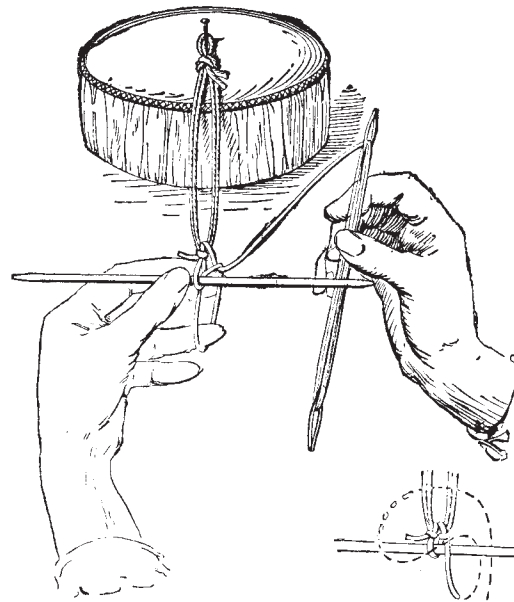
8a. Anfang einer neuen Maschenreihe. Bildung des ersten Maschenknotens um die Masche

Der Anschlag und die Ausführung des Maschennetzes

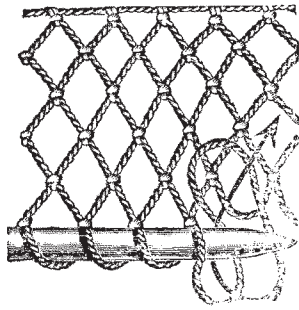
Der Anschlag der Filetmaschen geschieht auf verschiedene Art. Am einfachsten ist der *Fadenanschlag* Abb. 12. Ein kräftiger Faden, den man einfach oder als Doppelfaden, als lange Schlinge zusammenknüpft, bildet den Halt für die Befestigung der ersten Knotenreihe. Entfernt man nach vollendeter Arbeit den Anschlagsfaden, so lösen sich die Knoten von selbst. Es bildet sich jedoch eine größere Löcherreihe als in den übrigen Reihen, und diese Reihe wird durch einen lose eingezogenen Faden oder



8. Zweite Handstellung beim Schürzen des Maschenknotens
Siehe erste Handstellung Abb. 5

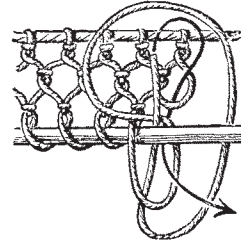


9. Dritte Handstellung beim Schürzen des Maschenknotens
Siehe erste und zweite Handstellung Abb. 5 u. 8
9a. Maschenknoten. Festgezogen



10. Eckiger Netzgrund
Gewöhnliches, schräges Filet

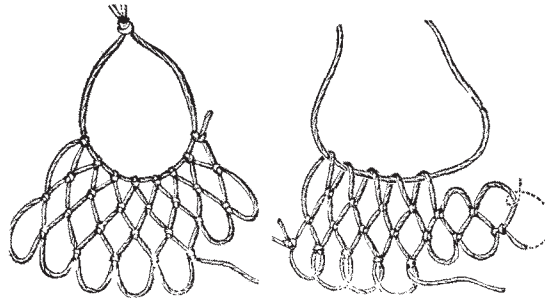
ebenso ist auch die volle Nadel schwer durch die Maschen einzuführen. In den Maschenanschlag kann man unbehindert gleichmäßig weiterarbeiten. Geübte Filetarbeiterinnen empfehlen es ein für allemal, eine breitere Maschenkette als Anfang zu benutzen, den man von der vollendeten Arbeit stets wieder abschneidet und die Knoten-



11. Ausführung des Tüll-Filets
Siehe Anwendung Abb. 85

eine gehäkelte Luftmaschenreihe abgeschlossen.

Diese Reihe ergibt gleichzeitig den Fuß der Arbeit. — Einen festeren Abschluß ergibt der Maschenanschlag Abb. 13. Für diesen schürzt man zunächst in der erforderlichen Länge des Anschlags eine schmale Maschenkette, Abb. 13 a, die aus einer einzelnen hin- und zurückgehend geschürzten Masche gebildet wird. Um an der Kette gleichmäßig den Maschenanschlag ausführen zu können, reißt man an einer Seite der Kette die losen Maschen an einem Faden auf, siehe Abb. 13, knotet die Enden zusammen und befestigt die Fadenschlinge auf dem Riffen. Diese Art des Anschlages erspart das unbequeme Arbeiten in die erste Reihe der Anschlagmaschen, wobei sich leicht die Maschen um den Anschlagfaden drehen;



12. Fadenanschlag

13. Maschenanschlag

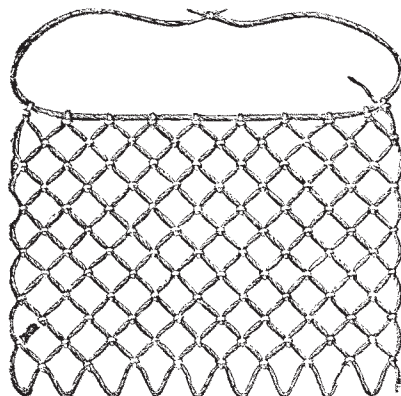
13a. Ausführung der Maschenkette (Perücke)

Das Arbeiten an einer Maschenkette oder Perücke Siehe Abb. 13

fäden auslöst. Man nennt diesen Anschlag, den Maschenanschlag an einer Perücke. Es empfiehlt sich Maschenkettten (Perücken) in verschiedenen Fadestärken herzustellen.

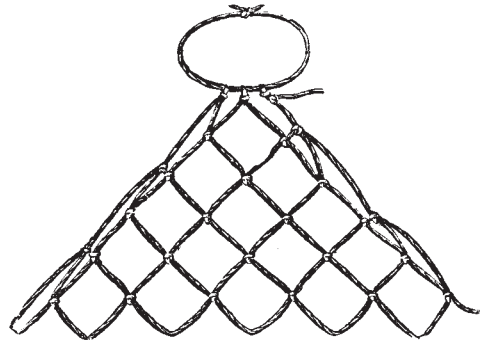
Das Schürzen des Maschenknotens

Wir geben die Erklärung für den einfachsten Anschlag an die Fadenschlinge. Zunächst wird die Schlinge auf dem Riffen festgesteckt. Dann knüpft man den Arbeitsfaden an der Schlinge fest, nimmt die aufgespulte Filetnadel in die rechte und den Stab in die linke Hand. Der Stab wird nach Abb. 5 wagerecht unter der Schlinge angelegt und mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand gehalten. Nach Abb. 5 legt man den Arbeitsfaden über den Stab nach abwärts um den Mittelfinger der linken Hand, dann



14. Schräger Netzgrund mit Fadenanschlag
Siehe die Ausführung Abb. 10

zwischen den Stab und Zeigefinger ein wenig nach links, wo der linke Daumen den Faden erfasst und die um den Stab und die Finger gelegte Schlinge festhält. Wie an Abb. 5 ersichtlich ist, wird hierauf die Nadel wieder nach rechts geführt. Man legt den Faden hinter dem Stab und der linken Hand in weitem Bogen nach vorn um den vierten Finger der linken Hand und sticht, der Richtung des Pfeiles folgend, die Nadel von unten nach oben zwischen dem Mittelfinger und dem Stab durch die Faden- und Anschlag-schlinge, wobei die linke Hand unbeweglich bleibt. Die rechte Hand zieht den Faden vollends durch den Anschlag, dann erst wird mit Hilfe der linken Hand der Knoten fest geschürzt, und dadurch die Masche vollendet. Dieses geschieht, indem man gleich beim Festziehen der Nadel mit der rechten Hand den dritten Finger der linken Hand aus der Schlinge entfernt und nun mit der rechten Hand die Schlinge auf die Höhe des Stabes leitet — wo sämtliche Knoten gleichmäßig nebeneinander liegen müssen — und die Schlinge fest und schnell anzieht. Der linke vierte Finger, über dem, wie an Abb. 9 ersichtlich ist, der angezogene Faden liegt, hat die Aufgabe, durch langsames Nachgeben die regelmäßige Bildung der Schlinge zu erleichtern, worauf man den Finger löst. Die Maschen müssen stets gleiche Größe haben, wenn ein schöner, gleichmäßiger Nehgrund entstehen soll. Auf diese Weise werden Masche für Masche geschürzt, bis die gewünschte Zahl von Anschlagmaschen um den Faden gearbeitet ist. Man hat somit die erste Maschenreihe vollendet, schiebt den Stab vorsichtig aus den Maschen heraus, wendet die Arbeit um und beginnt die zweite Reihe, indem man den Stab in der oben erklärten Art neu anlegt, siehe Abb. 8a. Dann hat man in der zweiten Reihe, wie in den folgenden Reihen des gewöhnlichen schrägen Filetnetzes für jeden Maschenknoten die Nadel durch die nächste Masche der vorhergehenden Nadel zu schieben. Zum Ergänzen

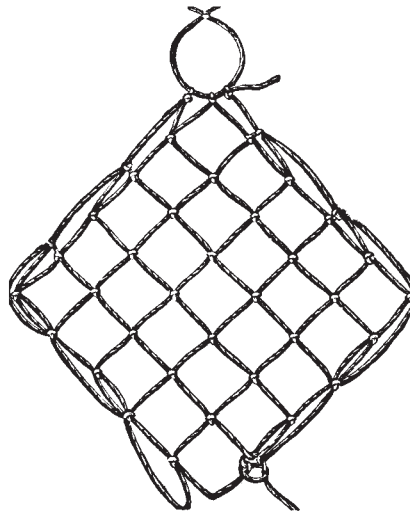


15. Anfang des geraden Filet

des verbrauchten Fadens bedient man sich der Knotenbildung, Abb. 6 und 7. Dieser Knoten erübrigt jede Erklärung, und er ist haltbarer als der sonst gebräuchliche Neh- oder Weberknoten, der sich leicht löst und schwer gelingt.

Den eckigen oder schrägen Filetgrund oder Nehgrund zeigt Abb. 10 als Arbeitsprobe mit eingeschobenem Stab, dabei die Ausführung des Knotens. Abb. 14 gibt die Probe eines fertigen Stückes.

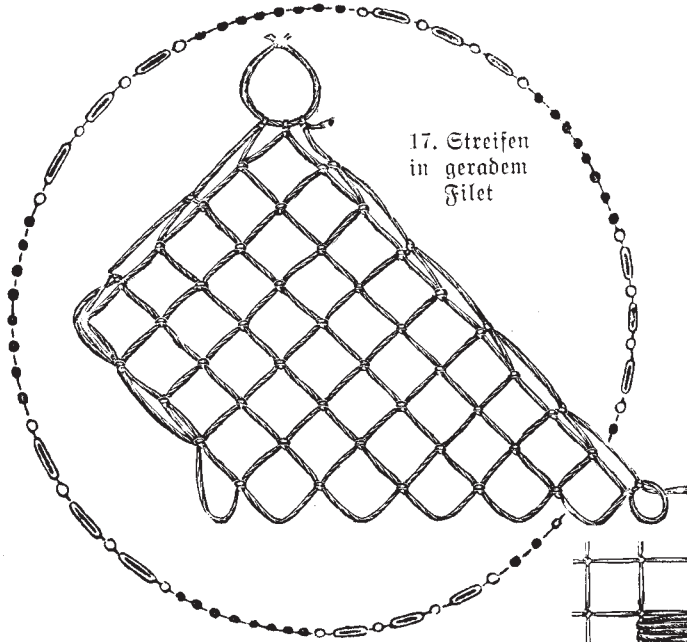
Abb. 11 zeigt die Ausführung des runden-maschigen Nehgrundes (Tüllgrund). Man führt zunächst die Filetnadel



16. Quadrat in geradem Filet

nur durch die um die Hand gelegte Schlinge hinter dem Stab durch, ohne die Lage der Finger oder der Schlinge zu verändern,

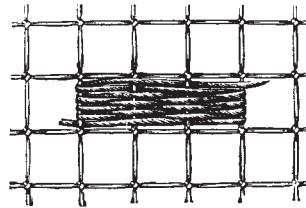
schiebt die Nadel durch, sticht sie von oben nach unten durch die Masche der letzten Reihe, wobei der lose, rückwärts liegende Faden unter der Nadel liegen bleibt. Dann sticht man hinter der Nadel, von rückwärts in die über dem Mittelfinger der linken Hand liegende Schlinge und zieht den Knoten in bekannter Weise fest. Durch diese Arbeitsart dreht und rundet sich die Masche der vorigen Reihe.



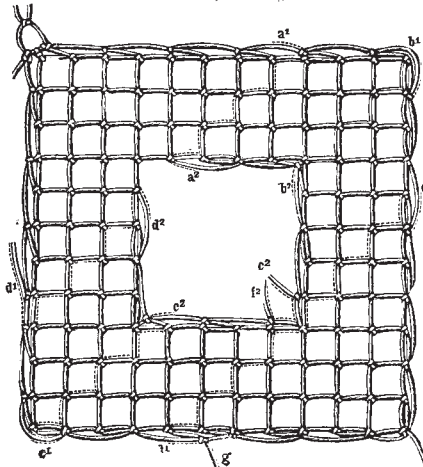
17. Streifen in geradem Filet



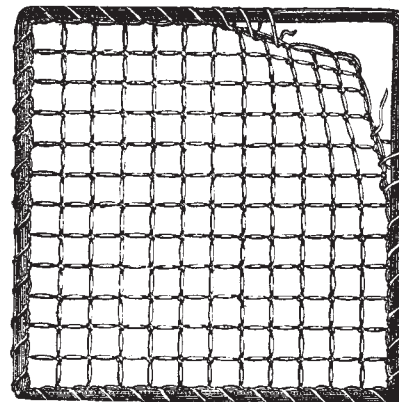
19a. Teil eines überzogenen Metallrahmens zu Abb. 19
Natürliche Größe



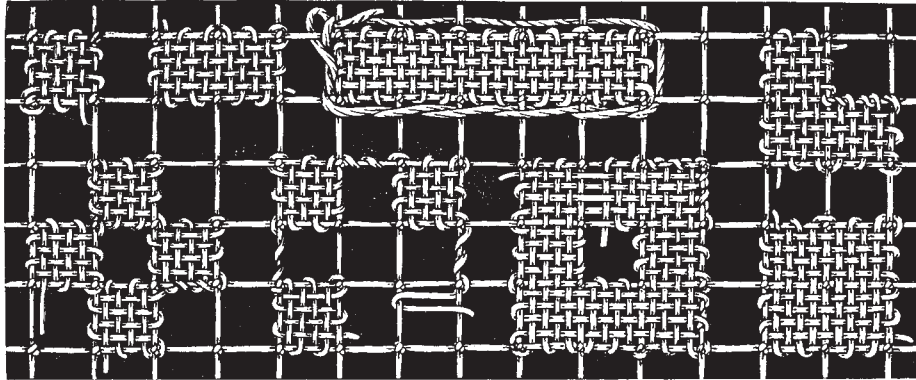
20. Gewöhnlicher Stopfstich (point de reprise) oder Filetdurchzug
In einer Lochreihe ausgeführt



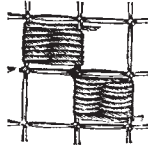
18. Karorand in geradem Filet



19. Rahmen nebst Einspannen des Filetgrundes



22. Leinenstopfstich (point de toile) oder Gitterstich. In verschiedener Ausführung

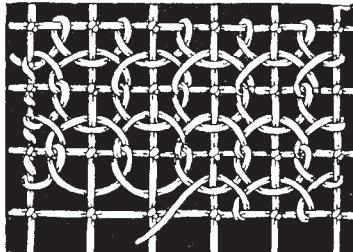


21. Gewöhnlicher Stopfstich (point de eprise) od. Filetdurchzug in abgestuften Stichen ausgeführt



Die Herstellung des geraden Filetgrundes

Für die Verwendung des Filetgrundes zum Einstopfen von Mustern wählt man mit Vorliebe den Filetgrund mit

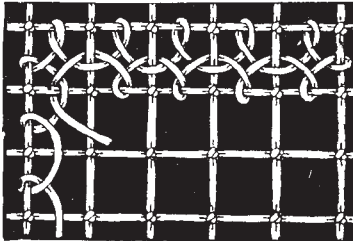


23. Festonstich (point d'esprit) Reihenweise gearbeitet

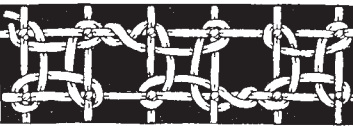
gerade stehenden Löchern, das sogenannte gerade oder Karo-Filet.

Ausführung des geraden Filets

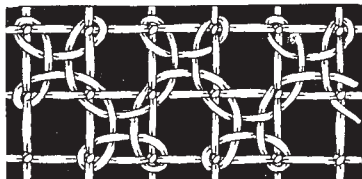
Wie beim schrägen Filet braucht man für den Maschenanschlag eine Fadenschlinge, die man an dem Rissen befestigt. Man beginnt stets an einer Ecke mit zwei Maschen Anschlag und arbeitet dann gleichmäßig in hin- und zurückgehenden Reihen. Am Schluß jeder Reihe nimmt man eine Masche zu, indem man in die letzte Masche zwei Maschen resp. zwei Knoten über den Stab schürzt, bis die erforder-



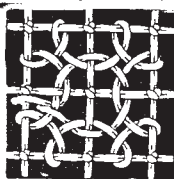
24. Festonstich (point d'esprit) Nach verschiedener Richtung gearbeitet



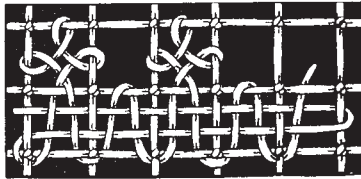
25. Festonstich (point d'esprit) Vereinzelte Stiche



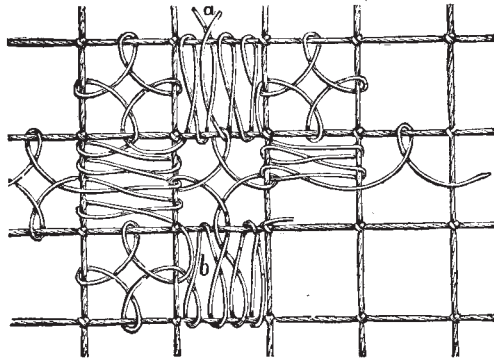
26. Festonstich (point d'esprit) In kleinem Zackenlauf gearbeitet



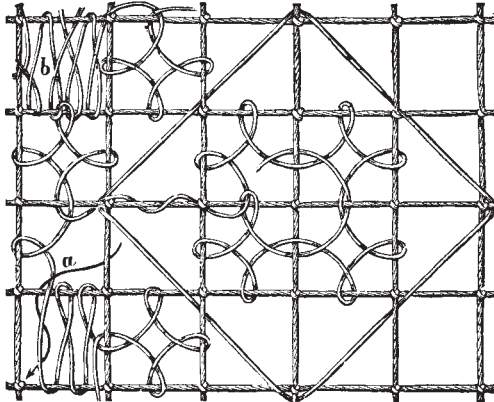
27. Festonstich Karo aus 4 Stichen



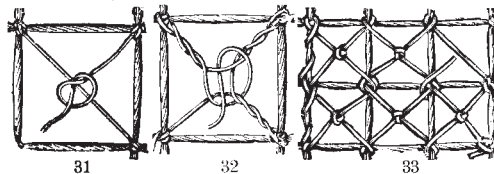
28. Festonstich (point d'esprit). Mit Leinenstopfstich (point de toile) gearbeitet



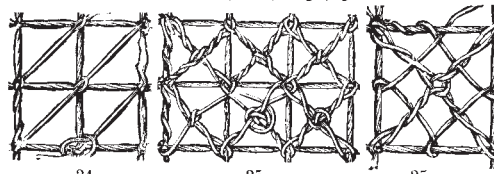
29. Grundmuster mit gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise) und Festonstich (point d'esprit) Ausführung. Siehe auch Abb. 20 u. 21 und 23-28



30. Grundmuster mit gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise) und Festonstich (point d'esprit) Siehe auch Abb. 20 u. 21 und 23-28



31. Kreuzstich (point croisé). Einfaches Fadentkrenz
32. Kreuzstich (point croisé). Doppeltes Fadentkrenz
33. Kreuzstich (point croisé). Einfaches Fadentkrenz in Reihen fortgesetzt



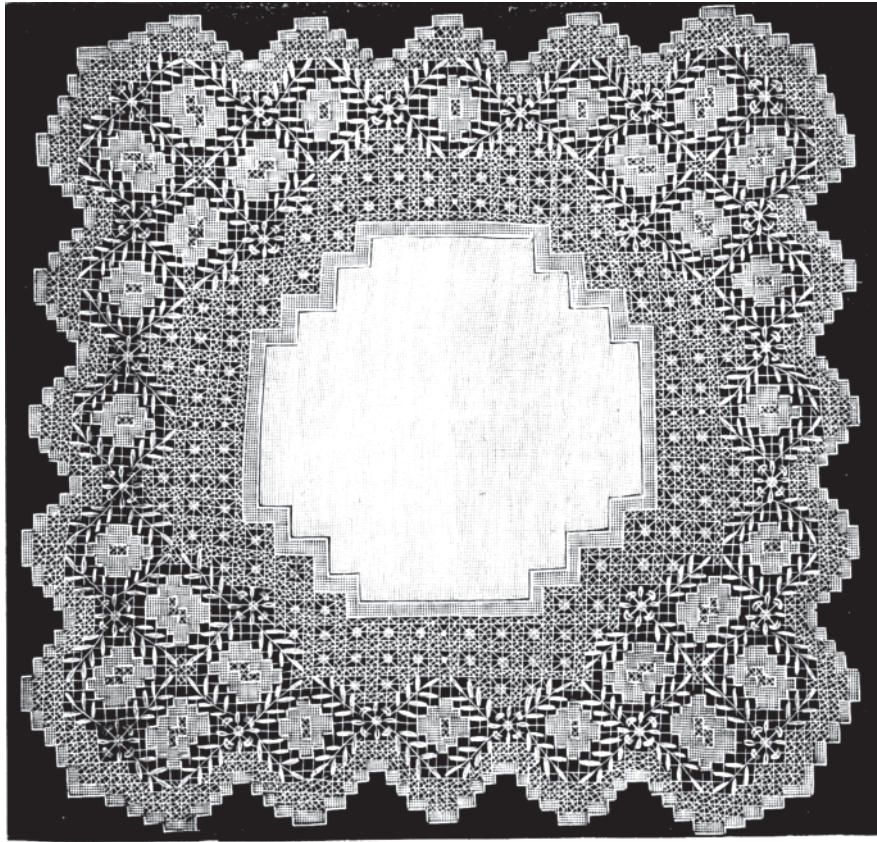
34. Kreuzstich (point croisé). Halbe Stiche in gleichmäßiger schräger Stichtlage. 35. Doppeltes Fadentkrenz als Grundmuster in Reihen gearbeitet.
35a. Durchflohtes Fadentkrenz

liche Maschenzahl für die größte Breite des in Arbeit genommenen Stückes erreicht ist. Abb. 15 zeigt den Anfang der Ecke. Man arbeitet das gerade Filet entweder in Quadraten, länglichen Vierecken, in Streifen oder als eckigen Rand.

Zu einem Quadrat, das die gleiche Anzahl Löcher in der Länge und Breite aufweist, hat man so lange am Ende jeder Reihe zuzunehmen, bis man eine Masche mehr zählt, als das vollendete Quadrat in einer Reihe erhalten soll. Für die fünf Löcher des mit Abb. 16 gezeigten Quadrates würde die Maschenzahl bis auf sechs zu erhöhen sein. Dann arbeitet man noch eine Reihe in gleicher Maschenzahl glatt darüber und nimmt dann in dem gleichen Verhältnis wieder ab, indem man in jeder Reihe die beiden letzten Maschen mit einem Knoten zusammenfaßt. Hat man dann alle Maschen bis auf zwei abgenommen, so faßt man die letzten Maschen in ihrer Mitte durch einen Knoten zusammen, bildet dabei jedoch keine Masche, sondern leitet den Faden straff bis an den Verbindungsknoten.

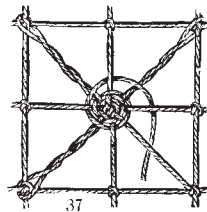
Für ein längliches Viereck oder einen Streifen, siehe die Ausführung Abb. 17, ist das Zunehmen für die Ecke so lange fortzusetzen, bis die Zahl der Maschen um zwei mehr, als die gewünschte Löcherbreite beträgt. Ohne Unterbrechung führt man an einer Seite das Zunehmen fort, nimmt dagegen an der gegenüberliegenden Seite stets ab, so daß die Zahl der Maschen immer unverändert die gleiche bleibt. Ist die gewünschte Länge erreicht, so wird zuletzt die fehlende Ecke durch regelmäßiges Abnehmen an beiden Seiten wie beim Quadrat ergänzt.

Abb. 18 erklärt die Ausführung eines Randes mit Eckbildungen. Des leichteren Nacharbeitens wegen legt man die Vorlage so vor sich hin, daß die an der Anschlagsschlinge kenntliche Anfangsecke die obere Spitze des Karos bildet. Man beginnt auch mit einer Ecke und nimmt so lange

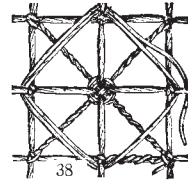


36. Kleines Deckchen in Filetgirüre mit Festonstich (point d'esprit), Leinenstopfstich (point de toile), Reliefblättchen und flachem Fächerstich.

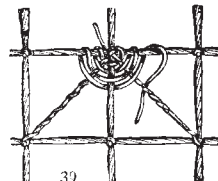
zu, bis die Zahl der Maschen das Doppelte der gewünschten Breite des Randes beträgt und noch um zwei Maschen übersteigt. Zu dem drei Maschen breiten Rande unserer Vorlage Abb. 18 sind somit acht Maschen erforderlich. Dann wird die mit punktierte Linie gezeigte Maschenreihe a 1 bis a 2 mit vier Maschen bis zur Hälfte der Ecke geschürzt, worauf man, umwendend, mit diesen



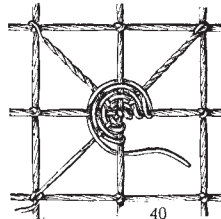
37 Spinne. Nadgeflecht



38 Spinne mit losem Fadenkranz

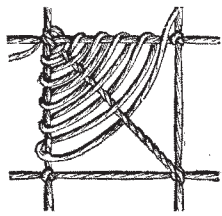


39 Halbe Spinne (Bogenspinne) oder Fächerstich

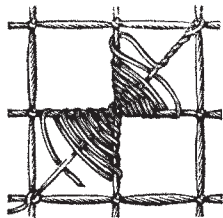


40 Bogenspinne oder Eck-Fächerstich

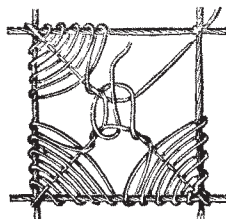
Maschen den Streifen fortsetzt, indem man regelmäßig an der äußeren Seite zu-, an der inneren abnimmt. Für die nächste Ecke wird am inneren Rande, wo man bisher abgenommen hat, der mit b 1 und b 2 bezeichneten Reihe folgend, nach dem Abnehmen noch eine Masche in die äußerste Randmasche geschürzt. Damit beginnt das Zunehmen für die zweite



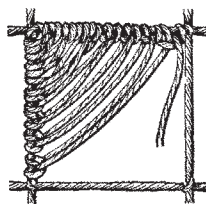
41. Einfacher Pilzstich
Gewöhnlicher Stopfstich



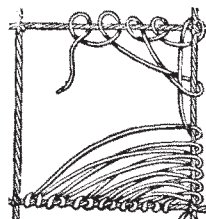
42. Doppelter Pilzstich
Gewöhnlicher Stopfstich



43. Quadrat-Pilzstich
Gewöhnlicher Stopfstich



44. Lose langettierte
(geschlungene) Eckzacke

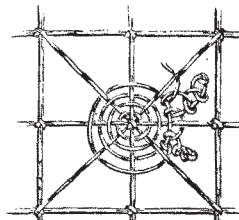


45. Lose langettierte
(geschlungene), gestopfte Sternzacke

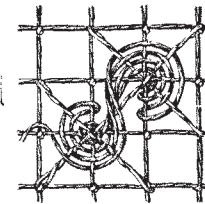
Seite des inneren Randes. Am äußeren Rande hat man demgemäß abzunehmen. In dieser Weise arbeitet man regelmäßig weiter bis zur dritten Ecke (die dem Anschlag des Randes gegenüberliegt). Dann schneidet man den Faden an der letzten Reihe am inneren Rande ab, siehe c 1 bis c 2. Nach Maßgabe des Knotens 1 ist der Faden an der oberen Ecke wieder anzulegen, worauf man nach der punktierten Linie der ersten Reihe des Seitenrandes bis d 2 arbeitet. Die Fortsetzung der Arbeit erfolgt (siehe e 1 bis e 2 und f 1 bis f 2) wie in der ersten Hälfte des Randes bis zur unteren Ecke. Dort angelangt, schneidet man den Faden wieder an dem inneren Rande ab. Mit dem Knoten g legt man schließlich den Faden von neuem an, saßt in der nächsten Reihe nach Abb. 18 die beiden inneren Maschen, an denen die Fadenenden hängen, durch einen Knoten zusammen, wodurch die Ecke entsteht. Dann ergänzt man, wie bei dem Quadrat, durch regelmäßiges Abnehmen am Ende jeder Reihe die letzte Randecke.

Das Einspannen des Filetgrundes

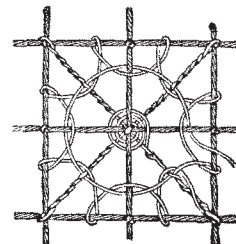
Soll der Filetgrund mit Stickerei verziert werden, so spannt man den Grund fest in einen Rahmen ein. Für kleinere Arbeiten bedient man sich eines viereckigen Metallrahmens aus starkem Eisendraht oder Messing. Derartige Rahmen sind in größeren Handarbeitsgeschäften käuflich, jedoch kann man jeden Klempner (Spengler) mit der Herstellung beauftragen. Der Rahmen wird mit Band oder Stoffstreifen gleichmäßig umwickelt resp. bezogen, siehe Abb. 19a. Die Größe des Rahmens muß dem Filetgrund derartig entsprechen, daß man den Grund straff einspannen kann. Durch das Einspannen des Filetgrundes wird das Einstopfen des Musters sehr erleichtert, es läßt sich der Faden gleichmäßig anziehen, wodurch eine gute Wirkung der fertigen Arbeit verbürgt wird. Das Einspannen geschieht nach Abb. 19 mittels



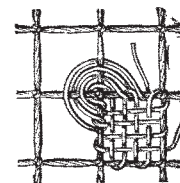
46. Langettierte (geschlungene) Vikots



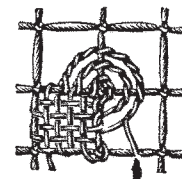
47. Eingestopfte S-Form



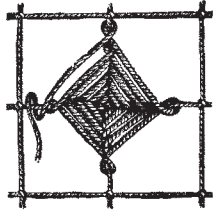
48. Spinne mit Schlingenfranz



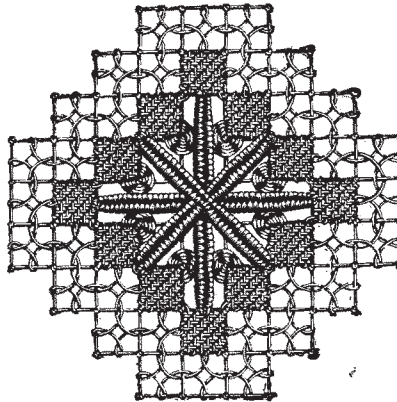
49. Bogenpinne od. Eck-Fächerstich, als Figuren-Abschluß



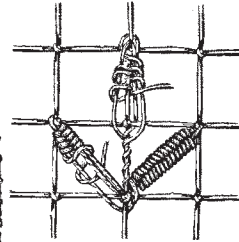
50. Bogenpinne oder gewundener Eck-Fächerstich, als Figuren-Abschluß



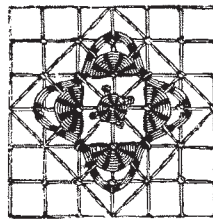
51. Dichtes Karo. Gebildet durch reihenweise umzogenen Faden



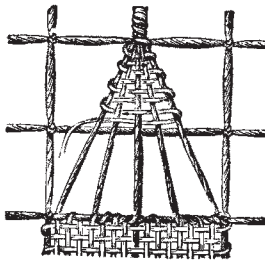
56. Kleines Karo. Feststich (point d'esprit), Leinenstopfstich (point de toile), Eck-Fächerstich u. Reliefblättchen



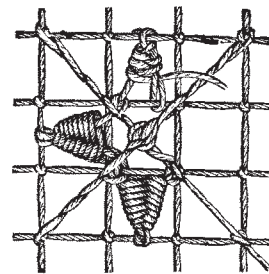
60. Reliefblättchen. Ausgeführt mit und ohne Mittelrippe



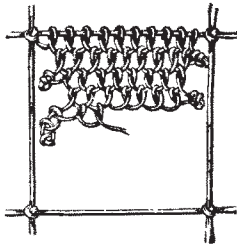
52. Karo mit flachem Fächerstich



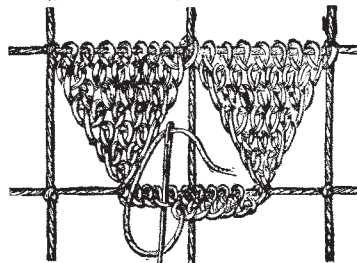
57. Ausführung einer Pyramidenzacke in Leinenstopfstich (point de toile) oder Gitterstich



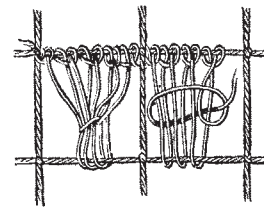
61. Ausführung des zweiteiligen Pyramidenstiches



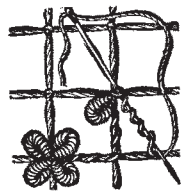
53. Ausführung einer langettierten (geschlungenen) Pyramidenzacke mit Langettenpifots



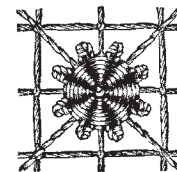
58. Ausführung einer langettierten (geschlungenen) Pyramidenzacke



62. Büschel-Langette. Ausführung. Die losen Fäden werden durch einen Knoten vereinigt



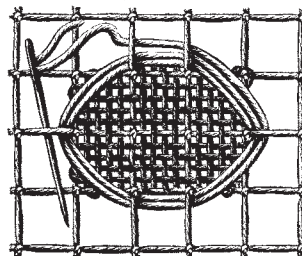
54. Wickelpifots. Ausführung



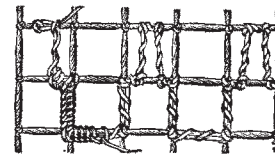
63. Rosette mit Langettenpifots



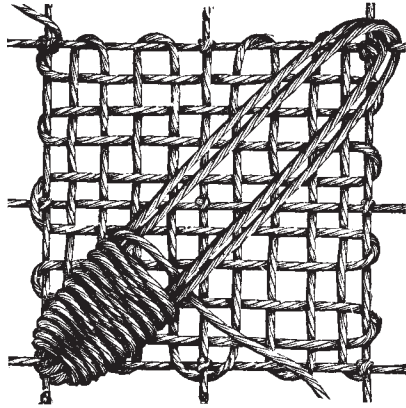
55. Langettenrand mit einfachen Schlingenpifots



59. Ausführung des losen Fadenzackens als Umrandung



64. Langettierter (geschlungener) Zackenrand

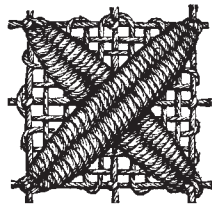


65. Unterer Teil eines Kreuzbalkens (Spange) in Reliefarbeit, siehe Abb. 66

Umfassungstichen mit kräftigem Garn oder Zwirn, wobei der Rand des Filetgrundes mit dem Rahmen verbunden wird. Man achtet auf gleichmäßige winkeltrechte Fadenlage.

Das Durchstopfen des Filetgrundes in den verschiedenen Sticharten

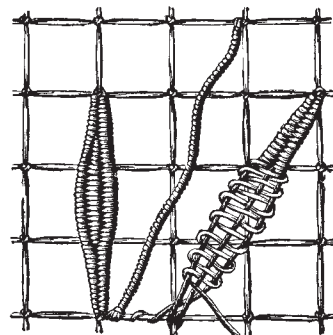
Die Kunst der sogenannten Filetstickerei ist sehr alt. Man nimmt an, daß sich die Technik des Einstopfens von Mustern zur Zeit der Kreuzzüge aus dem Orient nach Europa verpflanzt hat. Namentlich in Persien wurde die Filetstickerei sehr gepflegt, und an alten europäischen Arbeiten ist der orientalische Einfluß nachweisbar, z. B. finden wir häufig Streumuster und Randbordüren mit gleichmäßig sich wiederholenden Musterfiguren, die auf orientalischen, besonders persischen Ursprung hindeuten. In Italien wurde die Filetstickerei die Nachläuferin der Leinenspiße. Wir finden an alten Arbeiten Muster in punto-tagliato-, punto-tirato- und Reticella-Spißentechnik für Filetarbeiten benutzt, wobei häufig der Grundfaden vollständig überstickt ist. Auch an alten französischen Arbeiten ist der Einfluß der Nähspiße bemerkbar. Jetzt werden wieder mit Vorliebe die alten Muster kopiert und in edlem Weiß ausgeführt. Zur Anregung veröffentlichen wir stilvolle Vorlagen, die in den mannigfachsten Techniken ausgeführt sind. Die meisten Muster sind dem Handarbeitsteil von Ulsteins Frauenblättern entnommen.



66. Kreuz in Reliefarbeit auf Leinensstoff (point de toile) ausgeführt

Das Arbeitsmaterial für die Stopfarbeit richtet sich nach der Art und Fadenstärke des Grundes, nach der Größe der Löcher und nach der Bestimmung der fertigen Arbeit. Stets ist die Stärke des Arbeitsfadens in dem richtigen Verhältnis zu den Löchern des Grundes zu wählen, damit das eingestopfte Gewebe weder zu dicht noch zu lose ausfällt. Meistens nimmt man Garn oder Zwirn; in der Art und Stärke des Grundfadens, z. B. für die beliebte Ausführung in Leinensstoff (point de toile) oder in gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise). Zuweilen bedingt jedoch das Muster einen bedeutend stärkeren oder sehr viel feineren Faden. Man kann mit weißem oder farbigem Material, mit Leinenzwirn, Baumwollgarn, Seide, Metallfaden, Chenille u. dgl. m. Muster einstopfen. Jedoch gibt man fast immer dem klassischen Weiß den Vorzug, es hebt das Muster scharf und klar von dem durchbrochenen Grunde ab, und diese Ausführung erzielt feine Licht- und Schattenwirkungen. Dazu

kommt noch der Vorteil, daß weißes Material dauerhafter ist als farbiges und sich am besten in der Wäsche bewährt. Das Werkzeug können eine gewöhnliche Näh-, Stopf- oder Tapissierenadel (Sticknadel) bilden. Die Stärke richtet sich nach dem Arbeitsfaden; es ist zu beachten, daß beim Einfädeln der Faden leicht durch das Ohr gleitet. Sehr empfehlenswert, besonders für



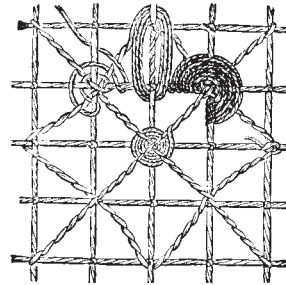
67. Reliefblättchen
Ausführung von größeren Formblättchen mit Mittelrippe. Rante in Fadenumwicklung (wickelblättchen)

Spürearbeiten, sind Nähnadeln mit abgeschliffener Spitze. Bei allen Stichtarten ist größte Sorgfalt beim Arbeiten und Regelmäßigkeit geboten. Der Faden muß so geführt werden, daß er einmal über, einmal unter den vorhandenen Fäden liegt, ohne Unterschied, ob diese Fäden dem Filetgrund oder der Stickerei angehören. Eine wichtige Regel ist es auch, daß die Arbeit ununterbrochen im Zusammenhang bleiben muß. Der durchstopfende Faden ist stets durch Anknüpfen mit einem festen Knoten, siehe Abb. 6 und 7, zu ergänzen. Wenn man nicht unmittelbar von einem ausgefüllten Teile zu dem nächsten Loch des Filetgrundes übergehen kann, muß man durch leichtes Umwickeln der zunächst liegenden Filetfäden in möglichst wenig sichtbarer Weise zur neuen Arbeitsstelle gelangen. Nachstehend geben wir die Erklärung für die gebräuchlichsten, stets wiederkehrenden Stiche.

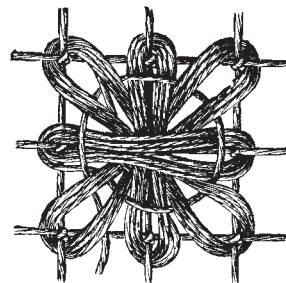
Abb. 20 u. 21. Der gewöhnliche Stopfstich (point de reprise). Dieser Stich wird in einer Richtung ausgeführt, indem man reihenweise, hin- und zurückgehend, die ganze Zahl der nach dem Muster zu füllenden Löcher des Filetgrundes durchstopft. Die Löcher werden dicht ausgefüllt, man nimmt stets einen Faden des Filetgrundes auf die Nadel und läßt den nächsten Faden darunter liegen. Abb. 20 u. 21 zeigen die Ausführung des Stiches, wonach sich eine weitere Erklärung erübrigt.

Abb. 22. Der Leinenstopfstich (point de toile) oder Gitterstich. Dieser an sich sehr einfache Stich, der jedes Filetloch je nach Vorschrift einzeln oder mehrere im Zusammenhange, erst nach einer Richtung und dann nach der entgegengesetzten hin, durchzieht oder vielmehr gitterartig durchstopft, erfordert große Aufmerksamkeit, damit die Fäden stets regelrecht sich kreuzen. Besonders aber sind auch neben einer schon geübteren Hand noch immer Nachdenken und Berechnung erforderlich, um diesen Stich in verschiedenen Figuren aneinander zu fügen, wie sie das Muster eben vorschreibt. Die Zahl der ein Filetloch füllenden Fäden richtet sich nach der Vorlage und nach der Größe der zu füllenden Löcher, sowie nach der Stärke des Materials,

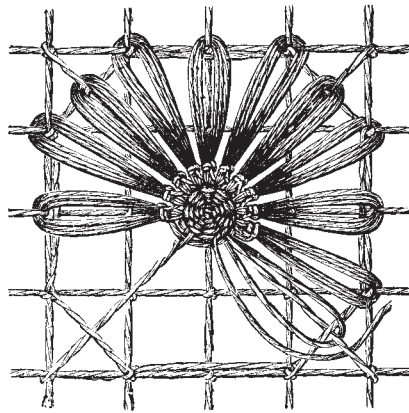
Sch kann handarbeiten



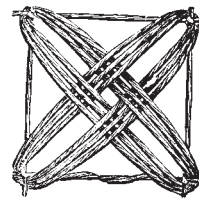
68. Ausführung einer Sternfigur aus Spinnen, Durchzugstich und Muschen



69. Ausführung eines kleinen Strahlensternes



70. Ausführung eines großen Strahlensternes



71. Loses Doppelkreuz

Gespannte und durchflochtene Fäden

doch muß, der Regelmäßigkeit wegen, nicht nur die Zahl der Längs- und Quersäden die gleiche sein, sondern die Fäden müssen auch stets in gerader Zahl, zwei, vier, sechs usw. vorhanden sein, weil durch einen überzähligen Faden die regelmäßige Abwechslung des Gitters sofort gestört werden würde. Die Proben, Abb. 22, führen die Leserinnen stufenweise zu verschiedenen, häufig vorkommenden Figuren des Leinenstopfstiches. Mit einiger Aufmerksamkeit läßt sich der durchstopfende Faden in seinem ganzen Laufe genau verfolgen. In den einzelnen Abbildungen ist auch ersichtlich, wo man für die eine oder andere Figur am zweckmäßigsten beginnt, und wo der Arbeitsfaden zum Weitergehen einen Fadenstab des Filetgrundes umwinden mußte.

Abb. 23—30

Der F e s t o n s t i c h (point d'esprit). Man arbeitet auch diesen Stich in hin- und zurückgehenden Stichen, jedoch wird der Festonstich häufig als Einzelstich zum Füllen von einzelnen Löchern benutzt. Bei diesem Stich läßt sich die regelmäßige Abwechslung von einem oberen, und einem untenliegenden Faden nicht genau durchführen; wer aber die einzelnen Vorlagen Abb. 23—28, der Reihe nach mit Aufmerksamkeit nacharbeitet, wird bald auch hierin die, wenn auch von den übrigen Stichen abweichende Regelmäßigkeit entdecken. — Abb. 28 zeigt eine häufig vorkommende Verbindung des Festonstiches mit dem Leinenstopfstich. In gleicher Weise wird auch der Festonstich mit dem gewöhnlichen Stopfstich angewendet, siehe Abb. 29 u. 30.

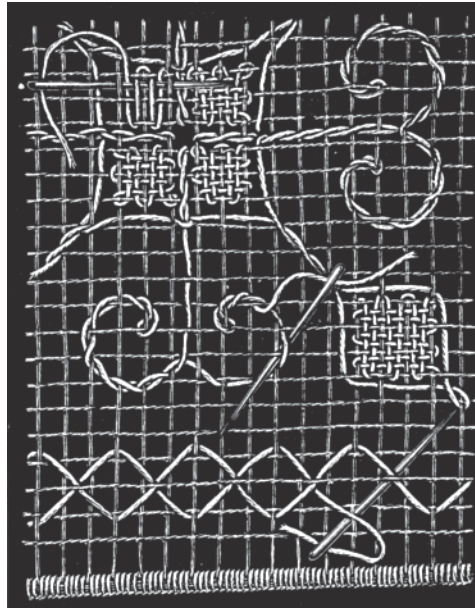
Abb. 31—35a. Der K r e u z s t i c h (point croisé). Dieser Stich kommt als

ganzer oder halber Stich für einzelne Löcher oder ganze Flächen vor, nämlich mit einfach gespannten Fäden, wie auch mit Doppelfäden, wobei der zweite Faden den ersten Faden umwindet. Abb. 31 zeigt die Ausführung eines einzelnen Fadent Kreuzes, der zweite Faden wird an der Kreuzungsstelle mittels eines einfachen Schürzknotens an dem ersten gespannten Faden

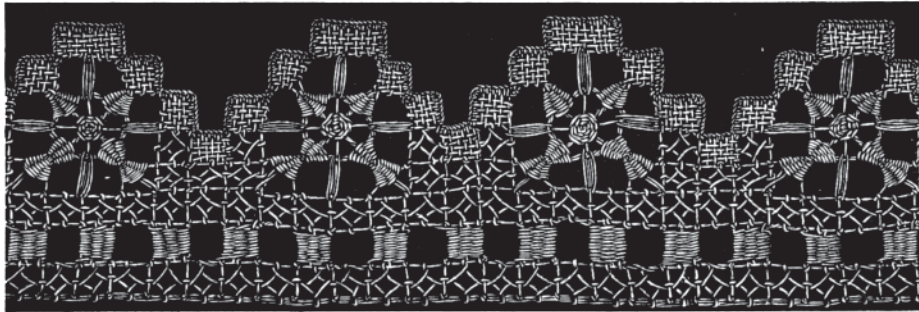
befestigt. Für die Ausführung des Kreuzes mit Doppelfäden oder des doppelten Fadent Kreuzes hat man nach Abb. 32 den ersten losen Faden schräg durch das Loch für zwei Stäbe des Kreuzes zu spannen, dann nur bis zur Mitte zurückgehend, den letzten zu umwinden und von hier aus stets hin- und zurückgehend auch den dritten und vierten Stab zu bilden. Dann werden in der ersichtlichen Weise durch einen Stich alle vier Stäbe vereinigt, und dann ist der erste, nur mit einem Faden gespannte Stab

durch Umwinden zu vollenden. Nach dem Zusammenschürzen der vier Fäden ist es leicht, die Kreuzungsstelle durch Umziehen mit einem Faden mit einer Spinne oder Nussche zu versehen. Abb. 34 zeigt, wie man in fortgesetzten Reihen halbe Kreuzstiche arbeitet. Abb. 33, 35, 35a, 38, 39 erklären die verschiedenen Arten der Herstellung des Fadent Kreuzes in Verbindung mit Knotenmüschen, Spinnen, gestopftem Festonstich (point d'esprit) und Fächerstich.

Abb. 41—43. Der P i l z s t i c h ist in der Art des gewöhnlichen Stopfstiches (point de reprise) auszuführen. Für die Anlage spannt man zunächst einen Doppelfaden in diagonaler Richtung, von Ecke zu Ecke treffend, wobei man den Faden zuerst

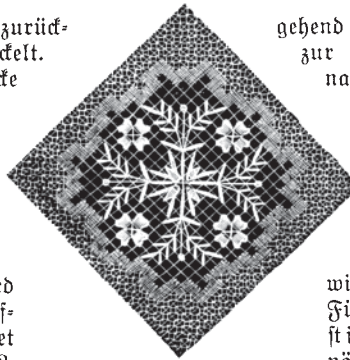


72. Ausführung des Stielstiches im Filetgrund



73. Spitze in Filetgipüre. Altfranzösisches Muster. Gewöhnlicher Stopfstich (point de reprise), Leinenstopfstich (point de toile), Festonstich (point d'esprit), Pilzstich und Spinnen

einfach spannt und dann zurückgehend nach Abb. 41 unwickelt. Nun beginnt, von einer Ecke ausgehend, das Einstopfen des Fadens in gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise). Man stopft um die Netzfäden und den diagonalen Anlagefaden in hin- und zurückgehenden Reihen. Zuletzt wird der Faden zwischen der Stopffigur zur Spitze zurückgeleitet und abgeschnitten. Abb. 42. Der Doppel-Pilzstich. Man spannt den Anlagefaden über zwei Löcher in diagonalen Richtung, umwickelt, zurück-



74. Karo in Filetgipüre; passend zu Abb. 75 u. 76

gehend den einfachen Faden bis zur Mitte des letzten Loches nach Abb. 42 die Stopfarbeit bis zur Ecke aus und stopft im Anschluß die zweite Figur in dem nächsten Loch. Dann wird, wie am Anfang, der einfache Faden der Anlage bis zur Ecke umwickelt und unsichtbar vernäht. Für den Quadrat-Pilzstich Abb. 43 führt man zunächst die Fadenanlage aus. Nachdem das Fadenende mittels Schürzknotens an einem Netzknötens gesichert ist, legt man den Faden als losen Bogen



75 und 76. Zwei Karos in Filetgipüre; zum Einsetzen in Decken, Rissen usw., auch zum Zusammensetzen geeignet

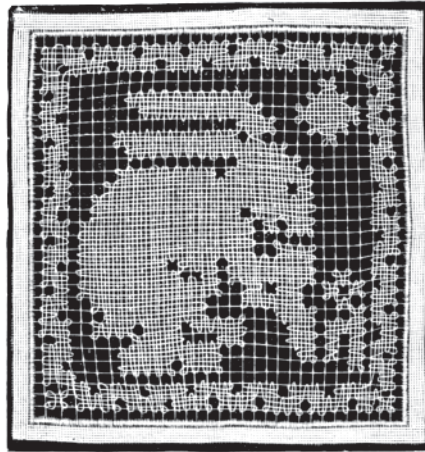
zur gegenüberliegenden Ecke in gerader Fadenbogen fast die Höhe des halben Bogens einnimmt. Nun bildet man die Stopffigur Linie, schlingt den Faden so an, daß der in der an Abb. 43 ersichtlichen Weise, schlingt nach dem letzten Stopfstich den Faden um den Anlagefaden, führt den Faden zur nächsten Ecke, schürzt den Faden an und wiederholt die Stopfarbeit in bekannter Art, siehe Abb. 43. Auf diese Weise werden auch die übrigen Figuren ausgeführt. Nach der dritten Figur vereinigt man nach Abb. 43 in der Mitte die Anlagefäden durch eine einfache Knotenbildung und vollendet die letzte Figur, von der Mitte zur Spitze

arbeitend. Das Fadenende ist zwischen der Arbeit unsichtbar zu vernähen.

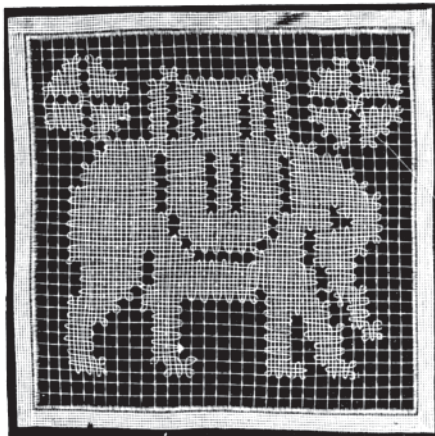
Abb. 44 und 45. Ausführung von losen eingestopften Jacken. Nach Abb. 44 befestigt man das Fadenende an einer Ecke des Loches um den Netznoten und bildet um den Filetfaden einen Langettenstich (Schlingstich). Dann arbeitet man im Zickzack, hin- und zurückgehend, losen Spannstriche, wobei man den Faden stets je mittels eines Langettenstiches an den betreffenden Filetfaden befestigt, siehe Abb. 44. Die Ausführung einer an die Netzfäden angeschlungenen losen Sternzacke ist an Abb. 45 wiedergegeben

Filet antique
Muster im Leinenstopfstich

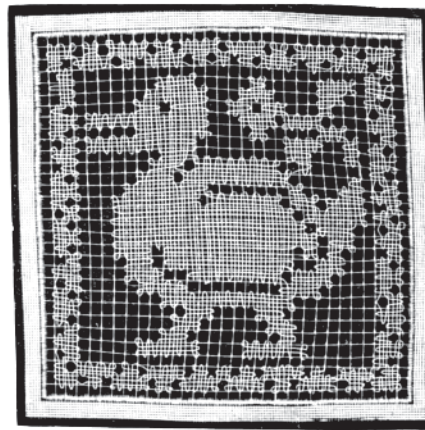
77. Karo mit Leinenstopfstich
(point de toile)



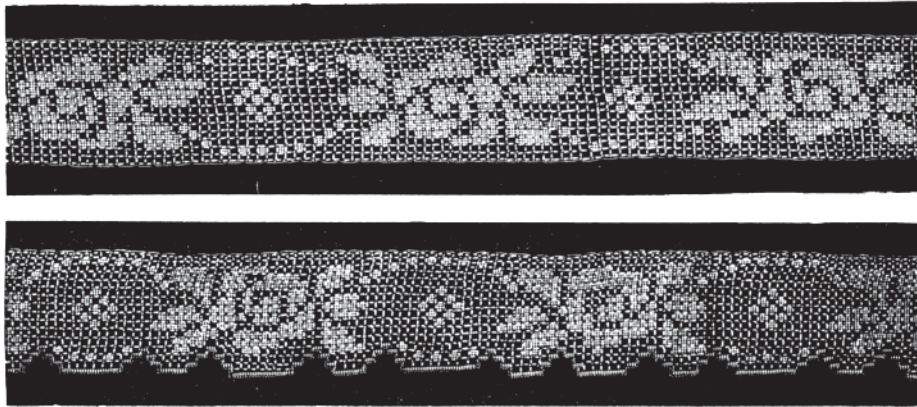
oder Gitterstich;
(point de toile)
Motiv: „Säse“



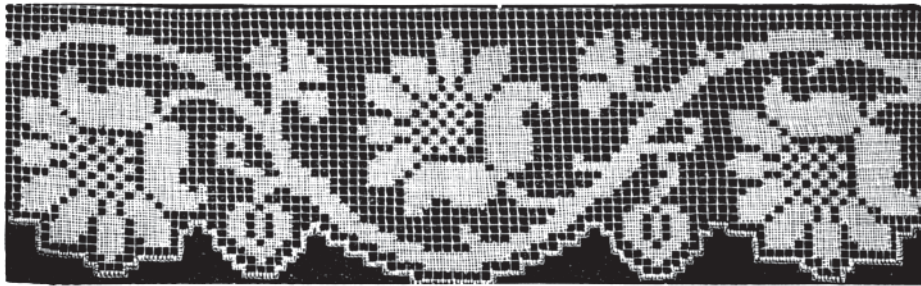
78. Karo mit Leinenstopfstich (point de toile) oder Gitterstich; Motiv „Elefant“



79. Karo mit Leinenstopfstich (point de toile) oder Gitterstich; Motiv „Ente“



80. Einfas und Spitze in Filetarbeit; ausgeführt in Leinenstopfstich



81. Breite Spitze in Filetarbeit; ausgeführt in Leinenstopfstich

Ausführung von Zierfiguren. Abb. 37—40, 47—51 erklären deren Herstellung und machen eine nähere Erklärung überflüssig. Ausführung von Pifots. Abb. 46 zeigt die Ausführung des Langettenpifots. Das Wickelpifot Abb. 54 entsteht, wenn man den Faden viel-

fach um die Nadel wickelt und dann den Faden durch die Fadenwindungen durchzieht. Das Schlingenpifot Abb. 55 wird gebildet, wenn man zwischen zwei Langettenstichen (Schlingstichen) den Faden lose läßt und die Langettenstiche dicht anschiebt.



82. Einfas für Vorhänge und Decken in Filetarbeit; ausgeführt in Leinenstopfstich

Ausführung der Pyramidenzacken und Reliefblättchen. Wie in der Nähspitze werden auch für Filet-Spizennuster die für die Technik am besten geeigneten Spizentische benutzt. Mit Vorliebe wählt man aus der Spizentechnik die gestopfte und langgettierte Pyramidenzacke.

Abb. 61 zeigt die Ausführung des zweiteiligen Pyramidentisches in gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise). Für die Anlage spannt man den Faden von einer Ecke bis zur Mitte des gegenüber liegenden Filetfadens, umschürzt diesen, führt den Faden zum gleichen unteren Filetfaden zurück, nämlich zur zweiten Ecke, schlingt den Faden um den Filetfaden, sticht wieder nach oben durch die Befestigungsschlinge und beginnt, von der Spitze ausgehend, das Einstopfen. Man achtet auf eine regelmäßige Bildung des Zäckchens, indem man an der Spitze den Faden fester anzieht und nach unten für die Verbreiterung lose arbeitet.

Abb. 57 erklärt eine Pyramidenzacke in Leinenstopfstich (point de toile) über fünf einfache Anlagefäden ausgeführt. Wie vorhin erklärt, wird der Arbeitsfaden strahlenförmig von zwei Ecken zur oberen Mitte, in spitzem Winkel zusammen treffend, gespannt, wobei man durch Umwickeln des unteren Filetfadens das Weiterführen des Arbeitsfadens zur Bildung des nächsten Spannstiches (Fadenanlage) vermittelt. Das Einstopfen erfolgt wieder von der Spitze beginnend. Dagegen wird die Langgettierte (geschlungene) Pyramidenzacke an der breiten Basis begonnen, siehe Abb. 58. Man arbeitet reihenweise, hin- und zurückgehend, ineinandergreifende Langgettenstiche (Schlingstiche), wobei sich allmählich die Stichzahl verringert, bis ein Stich die Spitze bildet.

— Eine Abart der Pyramidenzacke ist die Büschel-Langgette. Abb. 62. Man spannt, wie an Abb. 62 ersichtlich ist, von Filet- zu Filetfaden treffend, mehrere lose Fäden und vereinigt den Fadenbüschel in der Mitte durch einen gewöhnlichen Schürzknoten (punto tirato-Knoten). Dann leitet man den Faden wieder zur Basis und arbeitet im Anschluß den zweiten Stich.

Um eine reichere Musterwirkung zu erzielen, wählt man mit Vorliebe als Ausdrucksmittel die lose auf- resp. eingearbeiteten Reliefblättchen oder Gipiureblättchen, deren Aus-

führung Abb. 60, 65—67 erklären. Abb. 60 zeigt an einem dreiteiligen Blättzweig die Herstellung von kleinen Blättern mit und ohne Mittelrippe. In vergrößertem Maßstabe gibt Abb. 67 die Ausführung eines Blattes mit zweiteilig gestopften Spitzen und Mittelrippe, wodurch sich das Blatt in der Mitte entsprechend verbreitert. Hierfür bleibt am Anfang und Schluß der mittlere Anlagefaden unberücksichtigt und wird nicht aufgenommen, sondern gleich dem äußeren Faden umstopft. — Für Kreuzbalken werden die Blättchen in der an Abb. 66 ersichtlichen Art angelegt und durchstopft.

Zum Schluß zeigen wir mit Abb. 59 noch das Umranden mittels eines losen Fadentranzes einer in Leinenstopfstich gearbeiteten Musterfigur. Man umzieht einfach in Durchzugstichmanier die Figur so, daß die Kontur durch lose Fäden gedeckt wird.

Abb. 22, Seite 123, zeigt das Umziehen einer Figur im Stielstich. Die Ausführung des Stielstiches im offenen Filetgrund erklärt Abb. 72.

Zur Handficherung von Einfäden, Spizen u. dgl. dient der Langgettenstich (Schlingstich), den man nach Abb. 64 um die vorgezogenen resp. umwickelten Filetfäden ausführt. Zuletzt schneidet man, knapp den Langgetten (Schlingen) folgend, den überflüssigen Filetgrund fort.

Abb. 68—71 zeigen noch verschiedene einfache Zierfiguren in leichter Ausführung, für die sich eine Erklärung erübrigt.

Abb. 73—83 läßt die Verwendung der Filetarbeit an praktischen Gegenständen erkennen. Auf handsilicrtem Grund ist das Muster in gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise), Festonstich (point d'esprit) und Leinenstopfstich (point de toile) ausgeführt.

Anwendung der verschiedenen Sticharten zur Herstellung von Mustern.

Unter Filetgipiure versteht man in der Regel Muster, die in den verschiedenen Spizentischen gearbeitet sind und vorwiegend Reliefblättchen und Pyramidenzacken aufweisen, siehe Abb. 73 bis Abb. 76. Eigentlich galt ursprünglich der Name Filetgipiure für die Technik des Filetstickens, ohne Unterschied der einzelnen Sticharten, bis sich später, durch die allmähliche Erweiterung der Technik, die



83. Viereckiges Deckchen in Filetarbeit; ausgeführt im gewöhnlichen Stopfstich und Leinenstopfstich

verschiedenen charakteristischen Bezeichnungen gebildet haben. Die Erklärung des Namens Filetguipure soll auf das Wort couper (schneiden) zurückzuführen sein. Dann hätte es allerdings nur für Leinwanddurchbrucharbeiten Berechtigung.

Die Filetstickerei wird nach Typenmustern gearbeitet. In der Regel bezeichnet eine Type ein Filetloch, das nach der Typenerklärung mit Stichen gefüllt werden muß oder frei bleibt. — Je nach der Ausführung der Muster in den verschiedenen Sticharten verändert sich die technische Bezeichnung, z. B. versteht man unter Filet antique in Leinenstopfstich (point de toile) und in gewöhnlichem Stopfstich (point de reprise) gearbeitete Muster ohne

Umrandung, siehe Abb. 77—83. Der Name „Filet Richelieu“ gilt für Muster, die gleich dem Filet antique hergestellt sind, jedoch gestückte Konturlinien haben, siehe Abb. 72.

Zuletzt sei noch darauf hingewiesen, daß jetzt Filetgrund in verschiedenen Stärken und Lochgrößen gewebt wird und unter dem Namen Filettüll im Handel erhältlich ist. (Siehe Abb. 23, Seite 379.) Durch die Benutzung des käuflichen Grundes wird die mühevollte Herstellung erspart. Es kommt dann nur die Stickerarbeit in Betracht, die sich in käuflichem Grund ebenso gut ausführen läßt. Jedoch wird man bei besonders feinen künstlerischen Arbeiten stets handfiliiertem Grund den Vorzug geben

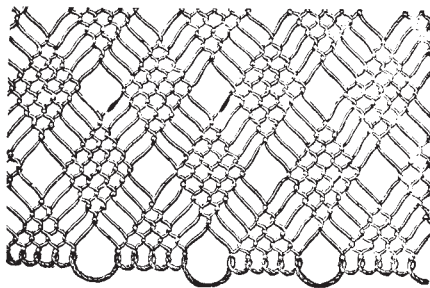
Filetmuster



84. Karo-Filet
Grundmuster. Eigenes Netzrund

Anschließend an die Ausführung des gewöhnlichen Grundnetzes und dessen Verzierung in Filetgipüre und Filet antique erklären wir noch das Filieren von Mustern, das sich schwieriger anfieht, als es tatsächlich ist. Die Netzmasche an und für sich ist auch beim Filieren von Mustern immer dieselbe: eine Schlinge, die durch den Knoten an einer anderen Schlinge befestigt wird. Das Muster selbst wird von der Art bedingt, wie der Faden beim Arbeiten um den Stab gelegt wird, wodurch kurze bzw. lange Maschen entstehen, und wie die Schlingen untereinander verbunden werden.

Das Karo-Filet entsteht durch große und kleine Maschen. Das Muster in eckigem Filetgrund Abb. 84 wird gebildet, wenn man nach jeder glatten Reihe eine

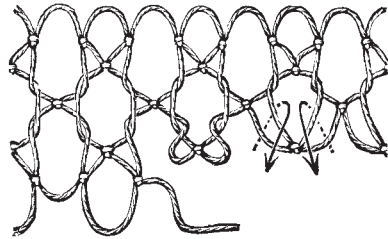


85. Karo-Filet. (Züllgrund)
Großes Grundmuster. Rundmaschiger
Netzgrund. Ausführung Abb. 11

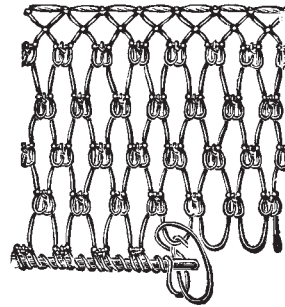
zweite, mit abwechselnd 1 langen und 1 kurzen Masche so arbeitet, daß unter jeder kurzen Masche eine lange Masche gebildet wird. Für die kurze Masche wird der Faden in der bekannten Weise einmal um den Stab geschürzt, dagegen hat man für die lange Masche den Faden zweimal um den Stab zu schlingen. Abb. 85 zeigt die Ausführung eines Karo-Filets, durch rundmaschigen Netzgrund. (Züllgrund.) Die Ausführung des rundmaschigen Netzgrundes siehe Abb. 11 auf Seite 120.

Um das Muster Abb. 85 leicht nacharbeiten und zugleich die Einteilung jedes beliebigen Karomusters von vornherein bestimmen zu können, erklären wir eingehend die Ausführung des Musters. 1. Reihe: Man schürzt in gleichmäßigem Wechsel 4 kurze Maschen und 1 lange Masche. 2. Reihe: drei kurze Maschen unter den vier kurzen Maschen \times , eine lange Masche, in der Mitte der folgenden langen Masche anschürzen, wieder 1 lange Masche, diese der nächsten kurzen Masche anschürzen, 3 kurze Maschen in die folgenden Maschen, dann vom \times fortgesetzt wiederholen. 3. Reihe: In dieser setzt zwischen beiden langen Maschen mit 1 kurzen Masche ein neues Karo ein. Vor und nach dieser Masche ist, wie es Abb. 85 zeigt, eine lange Masche auszuführen. In gleicher Weise, wie die Maschen einer Karofigur abnehmen, nehmen die Maschen eines neuen eingeschobenen Karos wieder zu. Von dem regelmäßigen Schürzen der kurzen Seitenmaschen der einzelnen Karo, wobei die Knoten nicht genau in die Mitte der langen Maschen treffen dürfen, hängt die Form eines Karos ab.

Das Stern-Filet, Abb. 86. Man beginnt mit einer Reihe gewöhnlicher Maschen. Dann schürzt man für die 1. Musterreihe abwechselnd 1 lange und 1 gewöhnliche Masche. In der zweiten Musterreihe arbeitet man die Maschen in verkehrter Folge so, daß die langen Maschen stets zwischen die beiden verschlungenen Maschen treffen, wie es Abb. 86 deutlich erklärt. Ähnlich wie das Stern-



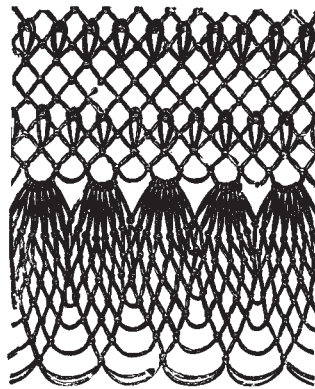
86. Stern-Filet. Ausführung



87. Filet mit kleinen, losen Schlingen. Ausführung

Filet ist das Kreuz-Filet herzustellen. Hierfür gleicht die erste Musterreihe in der Ausführung der 1. Musterreihe des Stern-Filets. Die 2. Reihe besteht nur aus kurzen Maschen, die sich von selbst etwas ungleichmäßig ziehen. Die 3. Reihe, in der je zwei kurze Maschen durch die darüber befindliche lange Masche geschlungen werden, wechselt wieder in der Anordnung der Maschen mit der 1. Reihe ab.

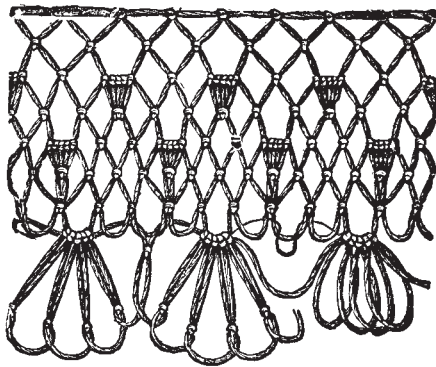
Das Schlingen-Filet, Abb. 87. Hierfür hat man in jeder



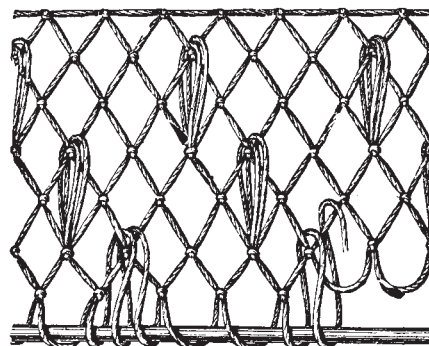
88. Spitze. Filet mit losen Schlingen-Maschen. Abschluß mit Fächerbogen. Geeignet zur Garnierung von Toiletten u. dergleichen

Reihe stets drei Maschen in eine Masche der vorigen Reihe zu schürzen, nämlich zuerst eine lange Masche, für die der Arbeitsfaden zweimal um den Stab gelegt wird, und noch zwei kurze, gewöhnliche Maschen mit einmaligem Umschlingendes Stabes. Jede lange Masche hat wie an Abb. 87 ersichtlich ist, in der Folge drei Maschenknoten aufzunehmen. Die kurzen Maschen bleiben als lose Schlingen hängen.

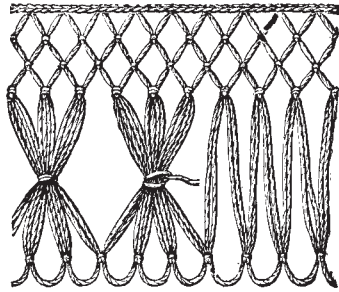
Das Muschen-Filet, Abb. 89. Diese Musterbildung eignet



89. Filet mit dichten Schlingen-Maschen. Abschluß mit Fächerbogen

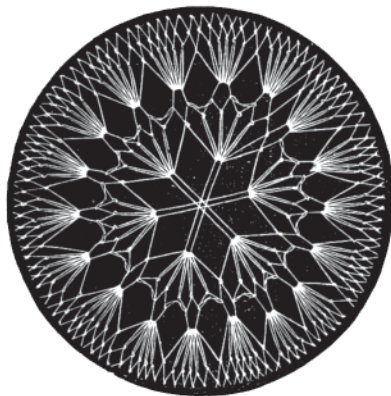


90. Filet mit losen Schlingen-Maschen. Ausführung. Siehe die Anwendung Abb. 88



91. Fächer-Filet (Garben-Filet) mit genähten Doppelfächern
Gehäfelter gerader oberer Abschluß
Ausführung. Muster in Zwirn, Garn
und Seide herstellbar

sich zur Herstellung von Grundmustern, Bordüren, Karos und Zadenreihen. Abb. 89 zeigt die Ausführung an einem Grundmuster mit versetzten Maschen. Für die kleinen dicht anschließenden Maschen schürzt man beliebig voneinander entfernt je fünf Maschenknoten in einer Masche der vorhergehenden Reihe. Während der folgenden Reihe werden die je vier in einer Masche befindlichen Schlingen mit einem Knoten zusammenschürzt, bevor eine neue Musterreihe in der ersichtlichen Folge eintritt. Um vor Beginn der Bogenspitze die Maschenzahl entsprechend einzuschränken, sind unterhalb der Schlingenmaschen zweimal je zwei Maschen mit einem Knoten zusammenzuschürzen. Man übergeht drei Maschen

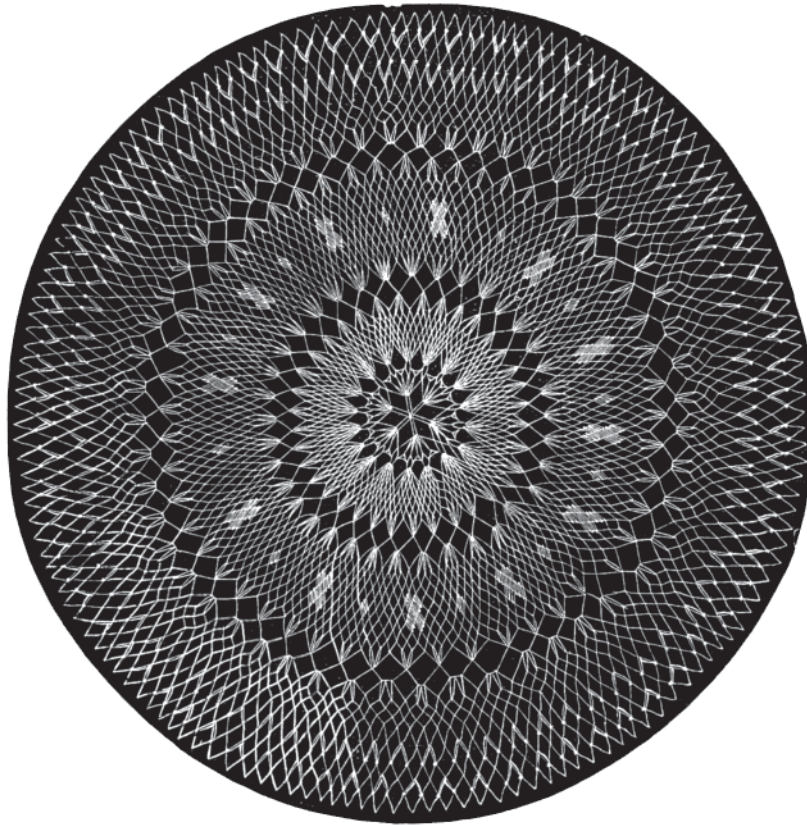


92 a. Naturgroßes Mittelstück
zum Deckchen Abb. 92

und schürzt in die vierte Masche immer 5 Knoten, und zwar über einen breiteren Stab. Die Schlußreihe wird wieder über einen feineren Stab gearbeitet. Man schürzt in jede Masche einen Knoten. Um die Bogentiefen herzustellen, zieht man die lange Zwischenmasche stets von unten nach oben durch die Mittelmasche der drei in der vorletzten Reihe übergangenen Maschen, siehe Abb. 89. Das Filet mit losen Schlingen-Maschen, Abb. 90, läßt sich nach der bildlichen Darstellung leicht nacharbeiten. Man legt den Arbeitsfaden wie gewöhnlich über den Stab, führt die Nadel dicht über dem nächsten Maschenknoten der vorletzten gewöhnlichen Maschenreihe von unten in die Höhe, umschlingt den Stab noch einmal, läßt die Nadel wieder durch dieselbe Masche von unten herauf gleiten und führt dann, wie gewöhnlich, eine Filet-Masche in die nächste Masche der vorhergehenden Reihe aus, so daß der Arbeitsfaden dreimal den Stab umschlungen hat, wie es Abb. 90 zeigt. In der nächsten Reihe werden diese drei losen Maschenschlingen durch einen Knoten vereinigt. Die Spitze Abb. 88 kann ohne Erklärung nachgearbeitet werden.

Das Fächer-Filet (Garben-Filet) mit genähten Doppelfächern, Abb. 91. Diese für Spitzen-, Grund- und Streifenmuster beliebte Filetarbeit wird abwechselnd durch Filieren und mit Hilfe der Nähnaedel, durch Zusammenschürzen hergestellt. Die Ausführung der gewöhnlichen Filetarbeit erübrigt jede nähere Erklärung. Für die Doppelfächer oder Garben wird die mit doppelt genommenem Faden über einen breiten Stab filierte Reihe in der ersichtlichen Abteilung mit der Nähnaedel und einem festen Faden mit mehreren Langettenstichen (Schlingstichen) fest zusammenschürzt. Den geraden Fuß der Spitze zeigt die zum Ansehen empfehlenswerte Sicherung mit gleichem Material durch gehäkelte Luftmaschenbogen, getrennt durch Kettenmaschen, die stets die filierten Maschen umfassen.

Abb. 92. Rundes Deckchen in Filetarbeit. Arbeitsprobe Abb. 92a. Material: Feines weißes Leinengarn Nr. 70. Das Deckchen ist von der Mitte ausgehend zu filieren und mit 6 langen Maschen (den Faden zweimal um das Stäbchen schlingen) mit dem gewöhnlichen Fa-



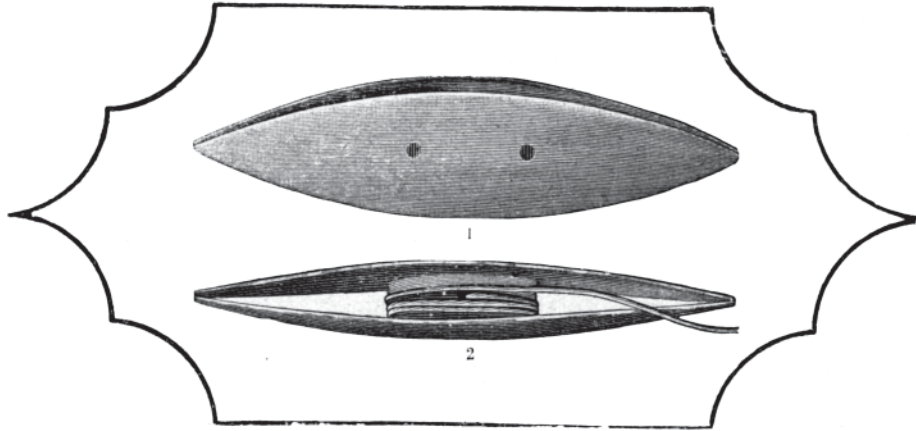
92. Rundfilirtes Deckchen; von der Mitte ausgehend zu arbeiten. Teilstück siehe Abb. 92a

denanschlag, siehe Abb. 12, zu beginnen. Hierauf wird der Anschlagfaden zum Ringe verknötet und dann in der Runde weiter filiert, siehe Abb. 92a. Zunächst ist der Faden in der 1. Masche ohne Schlingenbildung zu verknöten. 1. Runde: In jede Masche 6 lange Maschen. 2. Runde: In jede Masche der vorigen Runde eine gewöhnliche Masche, d. h. den Arbeitsfaden nur einmal um das Stäbchen legen. 3. Runde: In jede 2. Masche der vorigen Runde je 6 lange Maschen. 4.—8. Runde: Gewöhnliche Maschen. 9. Runde: In jede Masche der vorigen Runde 1 lange Masche. 10. Runde: Je 3 Maschen der vorigen Runde mit Hilfe einer langen Masche zusammenfassen. 11. Runde: In jede Masche je 4 lange Maschen. 12. bis 20. Runde: Gewöhnliche Maschen. 21. Runde: In jede Masche der letzten Runde 1 lange Masche. 22. Runde: Je

3 Maschen der vorigen Runde mit Hilfe einer langen Masche zusammenfassen. 23. Runde: In jede Masche 3 lange Maschen. 24.—26. Runde: Gewöhnliche Maschen. 27. Runde: In jede Masche 1 lange Masche. 28. Runde: * 1 lange Masche in die nächste Masche der vorigen Runde, 5 lange Maschen in die nächste Masche vom * fortlaufend wiederholen. 29. Runde: * Eine lange Masche, mit welcher man die Masche vor den zusammenstehenden Maschen und die zwei nächsten Maschen zusammenfaßt, 1 lange Masche, mit welcher man die 3 folgenden Maschen zusammenfaßt, vom * fortlaufend wiederholen. 30. und 31. Runde: gleich der 28. und 29. Runde. Die Schlingengruppen in der 30. Runde sind zu versehen. Zuletzt sind die Tupfen einzuarbeiten, wofür man die Löcher der Abbildung gemäß mit Stopfstichen durchzieht.

F r i v o l i t ä t e n a r b e i t

(Occhi-Technik)



1. Schiffchen für die Herstellung der Frivolitätenspitze
2. Schiffchen (Seitenansicht) mit aufgewickeltem Faden

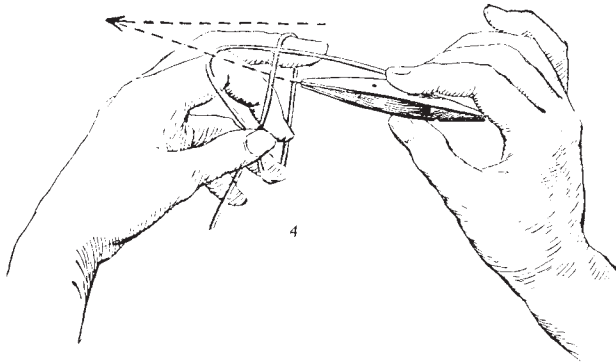
Unter den verschiedenen Handarbeits-Techniken ist die Ausführung der Frivolitätenspitze (auch Occhi genannt) wohl eine der graziösesten. Die Technik dürfte sich aus den Knüpfarbeiten entwickelt haben, und der Name „Occhi“, d. h. Auge, deutet auf den italienischen Ursprung hin. Schon unsere Groß- und Urgroßmütter ließen die schlanken Schiffchen, die oft aus Silber oder eingelegtem Elfenbein gearbeitet waren, geschäftig durch die Hände gleiten und liebten es, feine kleine Toilettengegenstände mit den zierlichen Spitzen zu besetzen. Die Technik eignet sich ausschließlich nur für fein gegliederte Muster, während es nicht möglich ist, großzügige Muster in Frivolitätenarbeit her-

zustellen. Alle Spitzen sind nur aus zusammenhängenden Ringen und Bogen gebildet, die aus dicht nebeneinander gearbeiteten Schürzknoten bestehen, und um einen Einlagefaden geknüpft werden. Hat man diesen Doppelknoten erlernt, so kann man jedes Muster leicht nacharbeiten, doch empfiehlt es sich, erst einfache Spitzen zu probieren, bis alle Knoten recht gleichmäßig werden. Die Technik bedingt, daß man mit einem Schiffchen nur geschlossene Ringe arbeiten kann, weil der Faden der Schlinge zugleich der Einlage- und Arbeitsfaden ist. Hat man einen Ring geschlossen und man arbeitet nur mit einem Schiffchen, so bleibt der Faden bis zum nächsten Ring un-



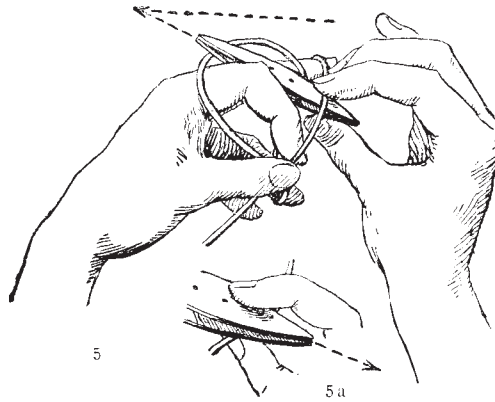
3. Häkelnadel mit Kette und Ring zur Befestigung an der Hand
Die Häkelnadel dient zum Aneinanderschürzen der Musterfiguren

4. Erste Hand-
stellung. Die
linke Hand hält
den zur Schlinge
gelegten ge-
kreuzten Faden
fest, die rechte
Hand zeigt die
richtige Haltung



des Schiffchens
und es bezeich-
net die in einer
Pfeilspitze endi-
gende Strich-
linie die spätere
Führung des
Schiffchens

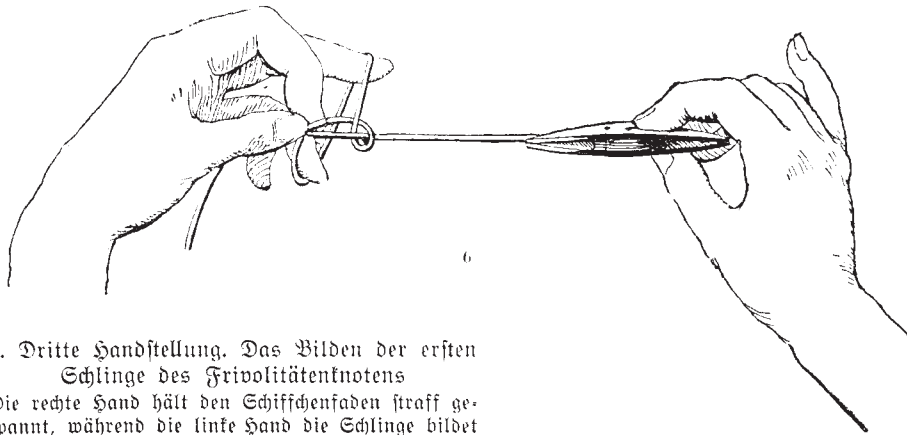
geknotet; soll jedoch
der Faden bis zum
nächsten Ring eben-
falls umschurzt, also
im Bogen gear-
beitet werden, so
braucht man dazu
ein z w e i t e s
Schiffchen, das zum
Schürzen der Kno-
ten dient, während
der Faden des ersten
Schiffchens als Ein-
lagefaden bis zum
nächsten Ring ge-
führt wird. Für den
nun folgenden Ring
wird je nach dem
Muster das ein-
-



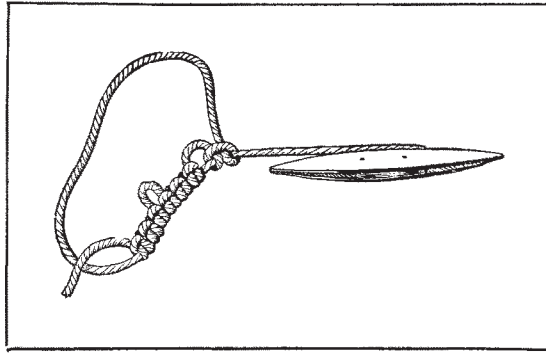
5. Zweite Hand-
stellung. Die rechte Hand führt
das Schiffchen unter dem Schlingenfaden der
Richtung des Pfeils folgend durch. 5a zeigt das
Zuruckgleiten des Schiffchens über die Faden-
schlinge hinweg, siehe die Richtung d. s Pfeils

oder andere Schiff-
chen genommen,
wie es die Lage des
Ringes im Muster
bestimmt, während
das andere Schiff-
chen einfach hängen
bleibt. Der Fa-
den des Schiff-
chens, das die
rechte Hand
führt, heißt
stets der Ar-
beitsfaden.

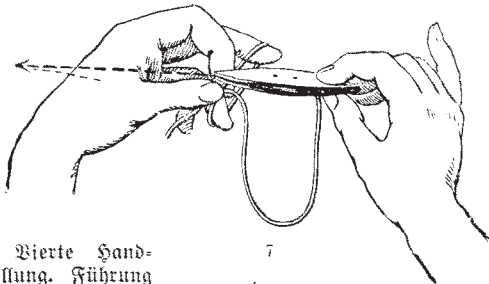
Als Material
verwendet man je
nach der Feinheit
der Spitze DMC-
Sakelgarn Nr. 20



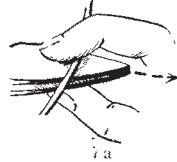
6. Dritte Hand-
stellung. Das Bilden der ersten
Schlinge des Friivolitatentknoten
Die rechte Hand hält den Schiffchensfaden straff ge-
spannt, während die linke Hand die Schlinge bildet



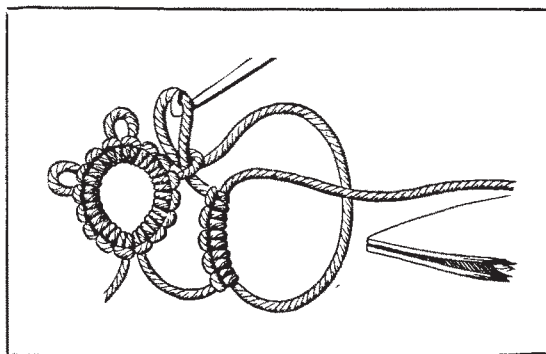
8. Lose Fadenschlinge mit vollendetem Frivolitätenknoten und eingearbeiteten Pikots



7. Vierte Handstellung. Führung des Schiffchens zur Bildung der 2. Schlinge des Frivolitätenknotens. Das Schiffchen gleitet über



den Schlingenfaden hinweg und wird nach Abb. 7 a unter den Faden zurückgezogen



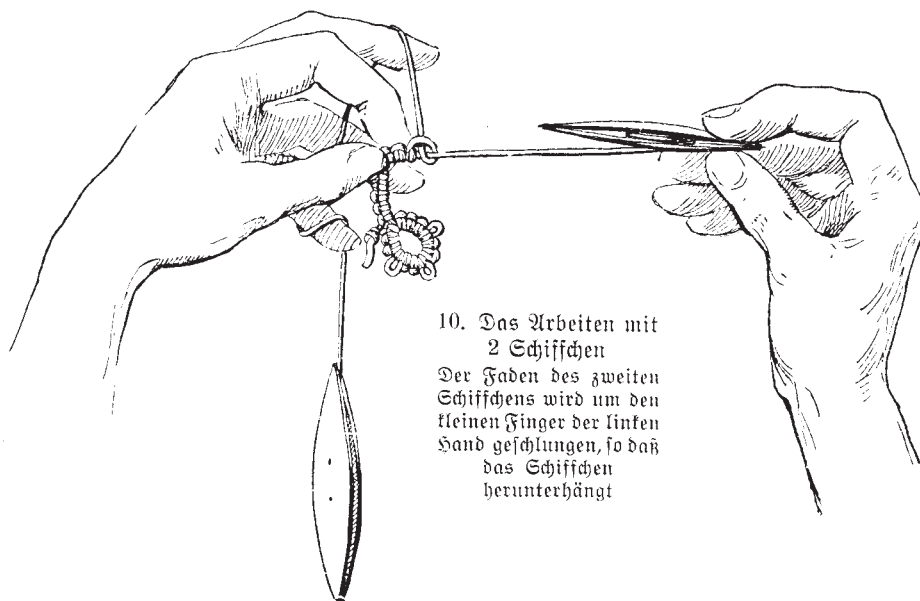
9. Das Anschürzen von 2 Musterfiguren mittels der Häkelnadel. Der Arbeitsfaden wird durch das Pikot des fertigen Ringes nach vorn durchgezogen, dann vollendet das Schiffchen den Knoten

bis 80 oder Kordonnetseide, diese vorzugsweise für schwarze Spitzen.

Das Werkzeug bilden ein oder zwei Schiffchen aus Bein, und beim Einlaufen der Schiffchen achte man darauf, daß die Spitzen an beiden Enden genau aufeinander liegen, damit der Faden nicht von selbst durchgleiten und sich abwickeln kann. Außer den Schiffchen braucht man noch einen feinen Häkelnadel zum Anschürzen der Pikots.

Das Aufwickeln des Arbeitsfadens geschieht, indem man das Ende des Fadens durch das Loch in der Mitte des Schiffchens leitet, verknotet und nun den Faden zwischen den aufeinander liegenden Schiffchen spitzen hindurch führt, bis das Schiffchen voll ist, jedoch darf der Faden nicht über den Rand hinaus gewickelt werden.

Nachstehend geben wir die Anleitung zum Schürzen des Doppelknotens, der aus Anschlag- und Schlußknoten besteht. Man nimmt das Fadenende zwischen den Daumen und Zeigefinger der linken Hand, legt den Faden über den Mittel- und Ringfinger und wieder nach vorn zwischen den Daumen und Zeigefinger so, daß sich die Fäden kreuzen und eine Schlinge bilden, die man während der Arbeit beliebig mit dem Ringfinger erweitern kann. Nun nimmt man das Schiffchen flach zwischen Zeigefinger und Daumen in die rechte Hand, nämlich so, daß der Faden rückwärts liegt, siehe Abb. 8, und glatt gespannt etwa 15—20 cm von der linken Hand entfernt ist, * legt den Arbeitsfaden über die linke Hand und den zwischen Zeige- und Mittelfinger liegenden vorderen Faden der Schlinge, siehe Abb. 4, führt die vorn liegende Spitze des Schiffchens unter dem Schlingenfaden und in der Richtung der punktierten Linie zwischen dem Zeigefinger und über dem Arbeitsfaden durch, ohne dabei das



10. Das Arbeiten mit
2 Schiffchen

Der Faden des zweiten
Schiffchens wird um den
kleinen Finger der linken
Hand geschlungen, so daß
das Schiffchen
herunterhängt

Schiffchen loszulassen oder dessen Lage zu verändern, wodurch der Faden nach Abb. 5 über die rückwärts liegende Spitze des Schiffchens hinabgleitet. In gleicher Lage zieht man nun das Schiffchen zurück, wobei der Schlingenfaden zwischen Daumen und Schiffchen hindurchgleiten muß, siehe Abb. 5a. Beim Anziehen achte man darauf, daß der Schlingenfaden den Knoten bildet und nicht der Arbeitsfaden. Hat man das Schiffchen mit dem Arbeitsfaden um den Schlingenfaden hin- und zurückgeführt, so senkt man sofort den Mittelfinger der linken Hand, wodurch die Schlinge locker liegt, zieht dann mit der rechten Hand den Arbeitsfaden straff, siehe Abb. 6, und hebt den Mittelfinger wieder, wodurch sich der Schlingenfaden zur Schlinge legt. Der Arbeitsfaden muß dabei straff gespannt sein. Damit ist der Anschlagknoten geschürzt. Dieser Vorgang wird jedem Anfänger schwer, und daher ist es unbedingt notwendig, sich von vornherein in dem richtigen Anziehen des Fadens zu üben. Wenn nämlich der Arbeitsfaden den Knoten bildet statt des Schlingenfadens, so verknötet sich beide Fäden so fest, daß die Bewegungsfreiheit der Schlinge unmöglich wird und sich der Ring nicht ziehen läßt. Der Trivolitätenknoten muß über den Einlagefaden geschürzt werden und sich verschoben lassen. Bei dem Schluß-

knoten, der zu jedem Doppelknoten gehört, läßt man den Arbeitsfaden lose herabhängen, legt das Schiffchen auf den Schlingenfaden zwischen Zeige- und Mittelfinger der linken Hand, läßt den Faden hingehend zwischen Daumen und Schiffchen Abb. 7, und zurückgehend zwischen Zeigefinger und Schiffchen Abb. 7a hindurchgleiten, jedoch immer das Schiffchen in gleicher Lage festhaltend, senkt wieder den Mittelfinger der linken Hand, worauf die rechte Hand den Arbeitsfaden straff spannt. Dann wird durch Heben des linken Mittelfingers die zweite Schlinge neben die erste gelegt, siehe Abb. 8. Nun wird vom * wiederholt. Nach einer Anzahl von Doppelknoten wird der Ring geschlossen, indem man Mittel- und Ringfinger aus der Schlinge nimmt und mit der rechten Hand den Arbeitsfaden fest anzieht, bis der erste und letzte Doppelknoten sich berühren.

Sollen Ringe durch geschürzte Bogen verbunden werden, so verknötet man am Anfang der Arbeit die Fadenenden der zwei Schiffchen, legt einen Faden über den Mittel- und Ringfinger der linken Hand, schlingt den Faden einmal um den kleinen Finger, siehe Abb. 10 und läßt das Schiffchen hängen. Dieser Faden muß anstatt der Schlinge den Knoten bilden; mit dem zweiten Schiffchen arbeitet man in der oben erklärten Weise.

Die Pikots, die bei allen Spitzen vor-

kommen, entstehen dadurch, daß der Faden zwischen 2 Doppelknoten, in etwa 3—4 mm Länge lose bleibt. Durch das Aneinanderschieben der Knoten bildet sich das Schlingenpikot Abb. 8. Das Pikot dient gleichzeitig zum Anschürzen von verschiedenen Bogen und Ringen einzelner Figuren. Hierzu greift man mit einem Häkelhaken durch ein Pikot derjenigen Figur, die angeschlossen werden soll, holt den zwischen Zeige- und Mittelfinger liegenden Schlingenfaden hindurch, zieht den Faden als lange Schlinge nach vorn, siehe Abb. 9, leitet das Schiffchen mit dem Arbeitsfaden durch die Schlinge und zieht den Schlingenfaden wieder straff. Mit dem nächsten Doppelknoten ist das Pikot gesichert. Irrt man sich beim Zählen der Knoten oder beim Anschließen der Pikots, so werden die einzelnen Knoten mit Hilfe einer Nadel gelockert, worauf man zurückarbeitet. Hat man jedoch einen Ring zu

früh geschlossen, so bleibt nichts übrig, als den Ring durchzuschneiden, aufzutrennen und einen neuen Faden anzuknüpfen, denn die geschlossene Ringschlinge läßt sich nicht wieder aufziehen.

Das Ergänzen des Arbeitsfadens geschieht mittels einfachen Schürzknotens, jedoch nur vor Beginn oder nach Schluß einer Ring- oder Bogenform.

Um die Frivolitätenarbeit praktisch zu erlernen, geben wir eine Auswahl von Mustern in einfacher und schwieriger Ausführung nebst kurzen technischen Erklärungen.

In den Erklärungen bedienen wir uns der Abkürzungen: Dpfn. für Doppelknoten, h. Dpfn. für halber Doppelknoten, P. für Pikot, Schlg. für Schlinge, Schffsch. für Schiffchen, R. für Ring, B. für Bogen, anshz. für anschürzen, zsmz. für zusammenziehen, w. für wenden und \times für mal.

Ausführung der Muster

Abb. 11 u. 12. Bogen und Ringe mit 2 Schffsch. im Zusammenhang gearbeitet. Man beginnt mit einem Schffsch.: * 13 Dpfn., zsmz., w., dann den R. nach unten legen, den 2. Faden als Schlingenfaden über die linke Hand legen, mit dem Arbeitschffsch. 8 Dpfn., w., und vom * wiederholen.

Abb. 13. Aneinandergearbeitete Frivolitätenknoten. Mit 2 Schffsch. hergestellt. Der dunkle Einlagefaden ist der Arbeitsfaden, der helle Faden (Schlingfaden) liegt über der linken Hand und bildet die Dpfn.

Abb. 14. Festgezogener Ring. Mit einem Schffsch. ausgeführt. Der aus 12 Dpfn. gebildete R. ist durch Anziehen des Arbeitsfadens geschlossen.

Abb. 15. Versezte Ringe mit zwischengearbeiteten Verbindungsbogen. Mit einem Schffsch. (heller Faden) * 12 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, den zweiten (dunklen) Faden über die linke Hand schürzen, 3 Dpfn., das Arbeitschffsch. hängen lassen, mit dem Schlingen-Schffsch. (dunkel) 12 Dpfn., zsmz., denselben (dunklen) Faden über die linke Hand schürzen, mit dem (hellen) Arbeitschffsch. 3 Dpfn., w., und vom * wiederholen.

Abb. 16. Mufsen- oder Josephinenknoten. Mit einem Schffsch. ausge-

führt. Man arbeitet 4 h. Dpfn., zieht zsm. und wiederholt in geringer Entfernung.

Abb. 17. Schmale Spitze aus Ringen und Bogen. Mit 2 Schffsch. in zwei Arbeitsgängen hergestellt. Der 1. Gang, aus R. bestehend, wird mit einem Schffsch. ausgeführt: * 3 Dpfn., 1 P., 2 \times je 4 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., nicht ganz fest zsmz., in geringer Entfernung 3 Dpfn., anshz. an das 3. P. des vorhergehenden R., 2 \times je 4 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. und vom * wiederholen. Der zweite Arbeitsgang ist mit 2 Schffsch. zu arbeiten. Die Fäden um das Mittelp. des 1. R. schürzen ** 8 Dpfn., den Arbeitsfaden anshz. an das Mittelp. des folgenden R. und vom ** wiederholen.

Abb. 18. Spitze mit versezten Ringen. Mit einem Schffsch. gearbeitet. * 12 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen und mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten. Nach etwa $\frac{1}{2}$ cm Entfernung vom * wiederholen.

Abb. 19. Spitze mit aneinandergeschürzten Ringen und Pikots. Mit einem Schffsch. gearbeitet. * 3 Dpfn., 1 P., 4 \times je 2 Dpfn., 1 P., dann 3 Dpfn., zsmz. Nach etwa 1 cm Entfernung vom * wiederholen und, wie an Abb. 19 ersichtlich ist, statt dem ersten P. den Faden an das letzte P. des fertigen R. anshz. Nach Fertigstellung des R. wieder-

holt sich die Ausführung in der an Abb. 19 ersichtlichen Art.

Abb. 20. Rosette (unvollendete Arbeit). Mit einem Schffsch. hergestellt. Man beginnt mit dem mittleren R., schürzt 1 Dpfn., 1 P., $7 \times$ je 2 Dpfn., 1 P. und zuletzt 1 Dpfn., zieht zusammen, schneidet den Faden ab und vernäht die Fadenenden zwischen den Dpfn. Um den R. werden 8 aneinandergeschürzte Ringfiguren gearbeitet, die man nach Abb. 8 je mit dem P. des R. verbindet. Man beginnt mit dem Anschürzen des Fadens an einen P. Etwa $\frac{1}{2}$ cm von dem Knoten entfernt, beginnt die Ausführung des R. * 4 Dpfn., 1 P., $4 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 4 Dpfn., zsmz., $\frac{1}{2}$ cm von dem R. entfernt, den Faden an das nächste P. anschz. und nach $\frac{1}{2}$ cm Entfernung den nächsten R. beginnen. Hierfür wiederholt man vom *, jedoch hat man statt des ersten P. den Faden an das letzte P. des fertigen R. anzuschürzen. In gleicher Weise werden die übrigen R. gearbeitet, beim letzten R. ist auch statt des letzten P. der Faden an das erste P. des ersten R. zu befestigen. Dann verknotet man die Fäden unsichtbar an dem P. des Mittelringes.

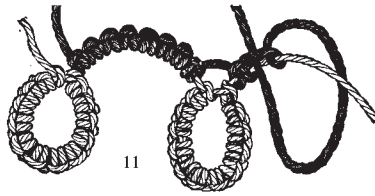
Abb. 21. Einsatz mit großen und kleinen verflochten Ringen und Pikots. Mit einem Schffsch. gearbeitet. Man beginnt mit * 4 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten. Nach geringer Entfernung schürzt man für den großen R. 4 Dpfn., 1 P., 9 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten, und in gleicher Entfernung wie nach dem ersten R. vom * wiederholen, mit dem Unterschied, daß der Faden statt dem ersten P. dem letzten P. des fertigen R. angeschürzt wird. Wie bei dem kleinen R. schürzt man auch die großen R. an der Pikotstelle zusammen.

Abb. 22. Spitze mit Ringen, Bogen und Pikots. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Die Spitze wird in der Länge in 2 Arbeitsgängen ausgeführt. Im ersten Gange werden die R. mit einem Schffsch. gearbeitet: * 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz. und in etwa 1 cm Entfernung vom * fortgesetzt bis zur gewünschten Länge wiederholen. Beim zweiten Bogengang werden die Fäden der beiden Schffsch. um

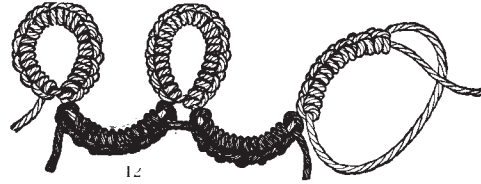
das P. des ersten R. geschürzt und man arbeitet: ** 5×3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., den Arbeitsfaden anschz. an die P. der beiden folgenden R. und vom ** fortgesetzt wiederholen.

Abb. 23. Rosette mit Doppelringen und Pikots. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Material: weißes DMC-Häselgarn Nr. 80. * Man beginnt mit dem mittleren R. einer Zierfigur und schürzt mit einem Schffsch. 17 Dpfn., 1 P., 17 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten. Nun das 2. Schffsch. über die linke Hand schürzen und mit dem Arbeits-Schffsch. $+ 2 \times$ je 3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., Arbeits-Schffsch. fallen lassen und mit dem 2. Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz., ++ das 2. Schffsch. über die linke Hand schürzen und mit dem ersten Schffsch. vom + bis ++ $1 \times$ wiederholen, Arbeitsfaden an das P. des großen R. anschz. und mit beiden Schffsch. weiterarbeiten: 2×3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., und vom ++ bis + zurückarbeitend wiederholen. Dann den Faden des Arbeits-Schffsch. der großen Ringfigur neben dem ersten P. anschz., w., mit 2 Schffsch. $2 \times$ je 6 Dpfn., 1 P., dann 6 Dpfn., w., ** den B. nach unten legen, nun $5 \times$ vom * am Anfang bis ** wiederholen und stets die in Gegenüberstellung gearbeiteten kleinen P. der kleinen R. nach Abb. 23 anschz. Nach dem letzten B. werden die Fadenenden unsichtbar zwischen der Arbeit vernäht. Den mittleren Ausschnitt füllt ein langettierter R. Man arbeitet mit Häselgarn Nr. 80. Zunächst werden die P. durch langettirte (geschlungene) Stäbchen mit zweimaliger Fadendrehung angeschürzt, dann durchzieht man die Fadenschlinge mittels lose übergreifenden Stichen, wodurch sich die Reihe rundet. Nun übersticht man die zur Runde gearbeiteten Schlingen durch anschließenden Langettenstich (Schlingstich).

Abb. 24. Einsatz mit Pikotringen und Bogen. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Material: Weißes Häselgarn Nr. 80. Der breite Einsatz, der am Anfang und Ende einen festen Abschluß zeigt, eignet sich zur Verzierung von Blusen, Schürzen u. dgl. und läßt sich auch als Zwischensatz für gestickte Zierdeckchen anstatt Klöppelspitze verwenden; hierfür kann stärkeres Garn angenommen werden. Der Einsatz wird in zwei Arbeitsgängen ausgeführt. Man schürzt



11 u. 12. Bogen und Ringe. Mit 2 Schiffchen im Zusammenhang gearbeitet. Die hellen Fäden gelten für den Arbeitsfaden des ersten Schiffchens, die dunklen



Fäden bezeichnen die Knotenbildung mit dem zweiten Schiffchen 11. Bogen in der Ausführung 12. Ring in der Ausführung



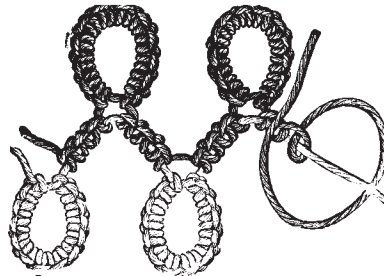
13. Aneinander gearbeitete Friivolitätenknoten, mit 2 Schiffchen gearbeitet

zunächst beim ersten Arbeitsgang eine Hälfte des Musters und führt beim zweiten Arbeitsgang die zweite Hälfte aus, indem man die mittleren Dreiblattfiguren zusammenschürzt. Ausführung des ersten Arbeitsganges. Man beginnt mit einem eingeschobenen Schräger. mit 9 P. und arbeitet mit dem 1. Schiffch. $9 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., zuletzt zsmz. w. R. nach unten legen und mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten, das 2. Schiffch. über die linke Hand schürzen und mit dem 1. Schiffch. 7 Dpfn., 1 P., 2 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., w., B. nach unten legen. Nun mit dem 1. Schiffch.: 7 Dpfn., den Faden an das 3. P. des P.-R. anschz., 7 Dpfn., zsmz. w. R. nach unten legen, das 2. Schiffch. über die linke Hand schürzen und mit dem 1. Schiffch. $2 \times$ je 7 Dpfn., 1 P., zuletzt 7 Dpfn., w., B. nach unten legen. Dann mit dem 1. Schiffch. allein: 7 Dpfn., den Arbeitsfaden an das nächste P. des Schräger. anschz., das ist das

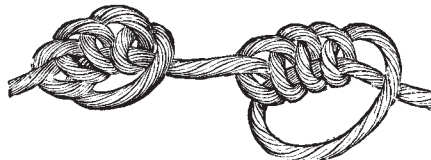


14. Festgezogener Ring. Mit einem Schiffchen ausgeführt

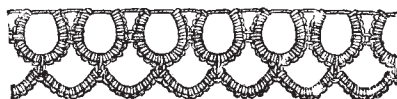
P. das neben dem zuletzt angeführten P. liegt, 7 Dpfn., zsmz. w. R. nach unten legen und mit zwei Schiffch. arbeiten: 7 Dpfn., 1 P., 2 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., Faden des Arbeits-Schiffch. an das drittfolgende P. des P.-R. anschz., im Anschluß mit zwei Schiffch. weiterarbeiten, 10 Dpfn., w., B. nach unten legen. Nun mit dem Arbeits-Schiffch. $6 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., zsmz. mit demselben Schiffch. noch 2 gleiche R. und stets statt dem 1. P. den Faden an das gegenüberliegende untere P. des fertigen R. anschz. Nach dem letzten P.-R. w., R. nach unten legen, den Faden des 2. Schiffch. über die linke Hand schürzen und mit dem 1. Schiffch. 10 Dpfn. Dann wiederholt die Ausführung vom Anfang. Statt den 2 P. an dem ersten Bogen schürzt man den Faden den P. des gegenüberliegenden Bogens der fertigen Figur an. Man wiederholt die Musterfiguren so lange, bis die gewünschte Länge er-



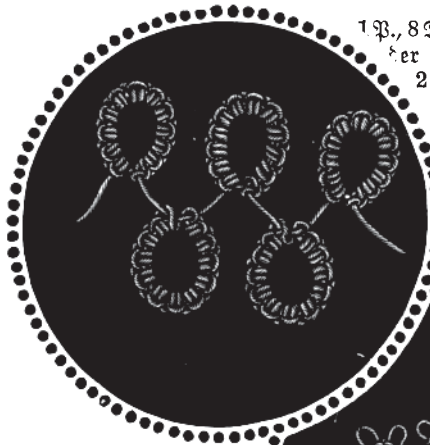
15. Versehte Ringe mit Verbindungsbogen. Die Ringe werden mit einem Schiffchen und die Bogen mit zwei Schiffchen gearbeitet, siehe die hellen und dunklen Fäden



16. Muschelnknoten oder Josephinenknoten, gebildet durch halbe Friivolitätenknoten. Mit einem Schiffchen ausgeführt

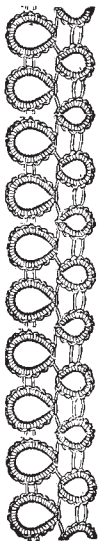


17. Schmale Spitze aus Ringen und Bogen. Mit zwei Schiffchen gearbeitet



18. Versetzte Ringe.
Mit einem Schiffchen
gearbeitet

reicht ist. In dieser
Vollendung eignet sich
das Muster als Rand-
spitze. Für den Fuß der
Spitze verbindet man
die kleinen Dreiblatt-
figuren durch Luftma-
schen. Für die Bordüre
ist die zweite Hälfte in
gleicher Weise zu schür-
zen wobei man den R.



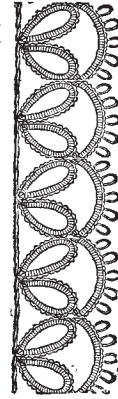
21. Schmäler Einsatz mit ver-
setzten großen und klei-
nen Ringen. Mit 1 Schiffchen gearbeitet



19. Das Anein-
anderschürzen
der Ringe zur
Bildung von
Kreisen, siehe
Abb. 9

statt dem
mittleren P.
der mittleren Dreiblattfigur
an das mittlere P. des gegen-
überliegenden mittleren R.
der Dreiblattfigur anschürzt.
Zulezt begrenzt man beider-
seits die kurzen Ränder
durch Verbindungsbo-
gen, die man an die
P. der R.-figuren
anschürzt. Man
arbeitet mit 2
Schiffch. und be-
ginnt mit dem
Anschürzen des
Fadens am An-
satz des ersten
Schrägringes.
Dann arbeitet
man 8 Dptn.,

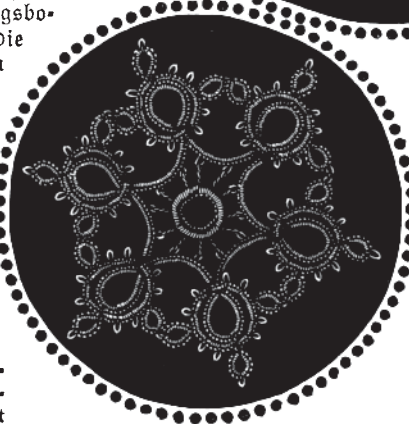
1 P., 8 Dptn., B. an das 4. P. des äußeren R.
der nächsten Dreiblattfigur anschz., mit
2 Schiffch. 10 Dptn., B. an das
2. P. des nächsten Außenringes
der Dreiblattfigur anschz., mit 2
Schiffch. 8 Dptn., 1 P., 8 Dptn.,
B. an das 3. P. des Schrägringes
anschz., beide Fadenenden un-
sichtbar zwischen einer Knüpf-
figur vernähen. Aus-
führung der
äußeren kur-
zen Verbin-
dungsrei-
he. Man



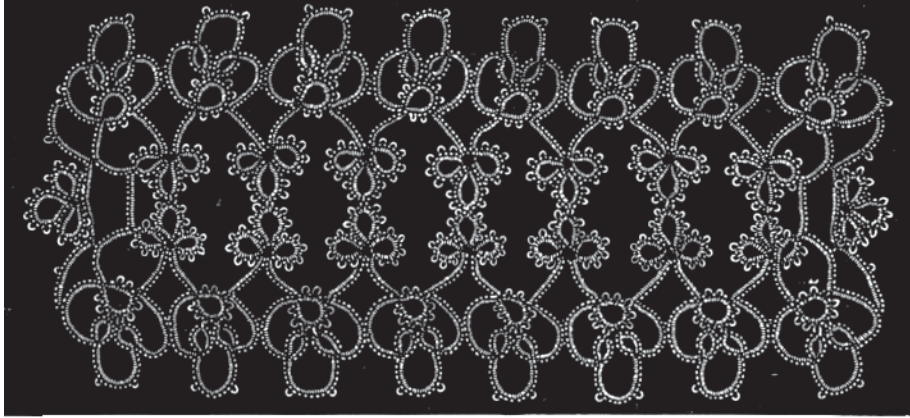
22. Schmale Spitze mit
Ringen und Pilot-
Bogen. Mit 2 Schiff-
chen gearbeitet



20. Ausführung einer
Rosette, gebildet durch
aneinandergeschürzte
Ringe



23. Rosette mit Dop-
pelringen und Pilot-
bogen. Mit 2 Schiff-
chen gearbeitet. Mo-
dell von Lina Frau-
berger in Düsseldorf

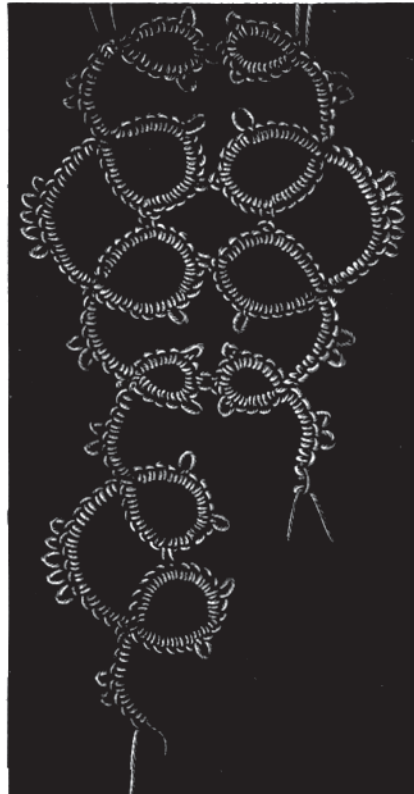


24. Einsatz mit Pikotringen und Bogen

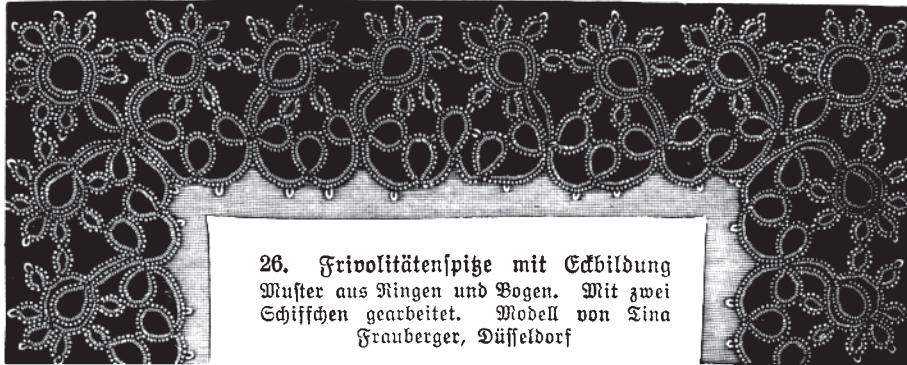
Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Modell von Tina Frauberger, Vorsteherin der Kunststüdereischule in Düsseldorf

schürzt mit zwei Schiffch. und befestigt den Faden an das 1. P. des großen Bogens, 8 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., B. an das P. des unteren Verbindungsbogens anschürzen, weitergehend mit 2 Schiffch.: 7 Dpfn., w., B. nach unten legen mit dem Schürzschiffchen eine Dreiblattfigur arbeiten, mit 2 Schiffch. 7 Dpfn., B. an das P. des zweitnächsten unteren Verbindungsbogens anschz., m. 2 Schiffch.: 10 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., B. an das P. des großen Bogens der Musterfigur anschürzen. Dann die Fadenenden unsichtbar zwischen der Arbeit vernähen.

Abb. 25. Einsatz mit Pikotringen und Pikotbogen. Mit zwei Schiffchen gearbeitet. Man be-

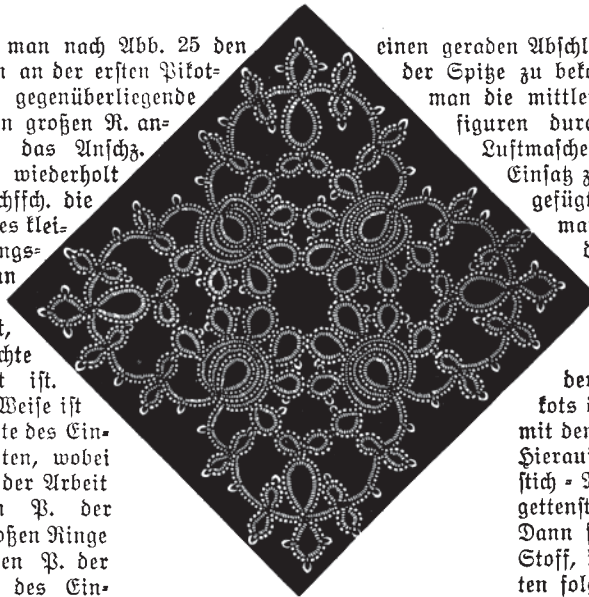
25. Einsatz mit Pikotringen und Pikotbogen
Mit 2 Schiffchen gearbeitet

ginnt mit einem kleinen R. und schürzt mit einem Schiffch., das als erstes Schiffch. bezeichnet wird, 5 Dpfn., 1 P., $2 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 5 Dpfn., zfmz., w., den R. zwischen Daumen und Zeigefinger halten, das zweite Schiffch. über die linke Hand schürzen und mit dem 1. Schiffch. 3 Dpfn., 1 P., 1 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., w.; den Bogen nach unten legen und mit dem ersten Schiffch. den großen R.: 7 Dpfn., 1 P., $2 \times$ je 5 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zfmz., w., das 2. Schiffch. über die linke Hand schürzen und mit dem ersten Schiffch. 5 Dpfn., 1 P., $4 \times$ je 1 Dpfn., 1 P., dann 5 Dpfn., w. und mit dem ersten Schiffch. die Ausführung des großen R. wieder-



26. Frivolitätenspitze mit Abbildung
Muster aus Ringen und Bogen. Mit zwei
Schiffchen gearbeitet. Modell von Tina
Frauberger, Düsseldorf

holen, wobei man nach Abb. 25 den Schlingenfaden an der ersten Pikotstelle an das gegenüberliegende P. des fertigen großen R. anschließt, siehe das Anschz. Abb. 9. Nun wiederholt man mit 2 Schiffch. die Ausführung des kleinen Verbindungsbogens, dann wird vom Anfang wiederholt, bis die gewünschte Länge erreicht ist. In derselben Weise ist die zweite Hälfte des Einsages zu arbeiten, wobei man im Laufe der Arbeit die mittleren P. der kleinen und großen Ringe an die gleichen P. der ersten Hälfte des Einsages anschließt. Nach Belieben kann man eine Hälfte des Einsages als Spitze benutzen. Um



27. Karo in Frivolitätenarbeit
Muster aus Ringen und Bogen. Mit
2 Schiffchen gearbeitet. Modell
von Tina Frauberger, Düsseldorf

einen geraden Abschluß resp. den Fuß der Spitze zu bekommen, verbindet man die mittleren P. der Ringfiguren durch eine gehäkelte Luftmaschekette. Soll der Einsatz zwischen Stoff eingefügt werden, so heftet man die Spitze auf den Stoff und begrenzt die Kontur mit kleinen Vorstichen, wobei man im Laufe der Arbeit die Pikots durch einige Stiche mit dem Stoff verbindet. Hierauf wird die Vorstich-Reihe durch Langettenstiche übersticht. Dann schneidet man den Stoff, knapp den Langetten folgend, fort. Statt des Langettierens kann man auch durch Kordonnierstich die Spitze mit dem Stoff verbinden.



28. Caymale Spitze in Frivolitätenarbeit
Muster aus Ringen und Bogen. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Modell von Tina Frauberger, Düsseldorf

Abb. 26. Frivolitätenspitze mit Eckbildung. Muster aus Ringen und Bogen. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Material: DMC-Häkelgarn Nr. 80. Man knüpft die Fäden der beiden Schiffchen zusammen und arbeitet mit einem Schiffchen 1. der drei R. am Fuß der Spitze: 10 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., zsmz., R. nach unten legen und mit 2 Schiffchen: 5 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., w., mit dem Arbeits-Schiffchen allein: 10 Dpfn., anschz. an das letzte R. des ersten R., 5 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., zsmz., w. Mit 2 Schiffchen: 5 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., w. Mit dem Arbeits-Schiffchen allein: 10 Dpfn. anschz. an das P. des vorhergehenden R., 5 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., zsmz., w. Mit 2 Schiffchen: 15 Dpfn., w., mit dem Arbeits-Schiffchen allein: 16 Dpfn., 1 P., 16 Dpfn., zsmz., w., mit 2 Schiffchen: 0 5 Dpfn., mit dem Schlingen-Schiffchen allein: 6 Dpfn., anschz. an das P. des vorhergehenden R., 6 Dpfn., zsmz. und vom 0 2 x wiederholen; hierbei ist der nächste kleine R. dem zuerst gearbeiteten R. anzuschürzen; 2 Dpfn., * das Arbeits-Schiffchen anschz. an das P. des Mittelringes. Mit dem Schlingen-Schiffchen allein: 8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., zsmz., dann zurückarbeiten vom * bis zum 0, anschz. an die Mitte, 15 Dpfn., anschz. und vom Anfang fortgesetzt wiederholen. Die Eckbildung arbeitet man im Anschluß an den vollendeten Doppelstiel nach den 15 Dpfn. wie folgt: w., 2 Dpfn., w., 12 Dpfn., w., mit dem Arbeits-Schiffchen: 16 Dpfn., 1 P., 16 Dpfn., zsmz., w., mit 2 Schiffchen: + 5 Dpfn., mit dem Schlingen-Schiffchen 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz. und vom + 3 x wiederholen. Der zweite kleine R. ist hierbei dem letzten kleinen R. der vorhergehenden Rosettenfigur anzuschürzen. Mit 2 Schiffchen: 3 Dpfn., ++ den Arbeitsfaden anschz. an das P. des inneren R., mit dem Schlingen-Schiffchen: 8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., zsmz. und zurückgehend vom ++ bis + arbeiten, anschz. an die Mitte, 12 Dpfn., anschz. an die Drehung der Fäden, w., 2 Dpfn., w., und mit dem Stiel für die nächste Rosette beginnen. In der Mitte der Längsseite, wo die Rosetten zueinanderstehen, sind am Fuß der Spitze statt 3 R., 5 R. auszuführen. Zwischen den 2. und 3. R. und dem 3. und 4. R. sind je 10 Dpfn. zu arbeiten; der 3. R. besteht aus 7 Dpfn., anschz. an den vorhergehenden R., 5 Dpfn., anschz. an den

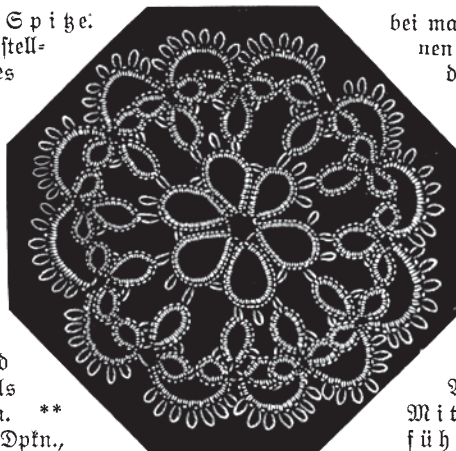
zweiten kleinen R. der Rosette, 2x5 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz. Der zweite kleine R. der nächsten Rosette wird dem mittleren R. und der dritte kleine R. dem dritten R. der gegenüberstehenden Rosette angeschürzt, wodurch die Mitte gebildet ist.

Abb. 27. Karo. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Material: DMC-Häkelgarn Nr. 80. Man knüpft zunächst die Fäden der beiden Schiffchen zusammen und beginnt mit einem Schiffchen die Ausföhrung des mittleren R. an einem dreiteiligen R.: 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit 2 Schiffchen: 16 Dpfn., anschz. an das P. des R., 1 P., 16 Dpfn., anschz. an den R., w., * mit 2 Schiffchen: 7 Dpfn., Arbeits-Schiffchen hängen lassen, mit einem Schiffchen: 3 x je 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., und vom * einmal wiederholen, mit 2 Schiffchen: 6 Dpfn., mit einem Schiffchen: 3 x je 5 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., zsmz., mit 2 Schiffchen 2 Dpfn., 0 den Arbeitsfaden anschz. an das P. des vorhergehenden großen B. und zurückgehend von 0 bis * arbeiten, wobei der dritte R. dem vierten R. angeschürzt wird; zuletzt den Faden der fertigen Rosette anschz., w. und die Figur nach unten legen. Mit 2 Schiffchen: ** 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., mit dem Schlingen-Schiffchen: 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., w. Mit dem Arbeits-Schiffchen ist ein gleicher R. auszuführen: Man schürzt 6 Dpfn., schlingt den Faden an das seitliche P. des letzten Rosettenringes an, schürzt 6 Dpfn. und zieht den R. zusammen, wendet und wiederholt einmal vom **. Nun mit 2 Schiffchen: 7 Dpfn., *** Arbeitsfaden hängen lassen und mit dem Schlingen-Schiffchen 3 x je 5 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., zsmz., w., mit 2 Schiffchen: 14 Dpfn., mit dem Schlingen-Schiffchen: 6 Dpfn., anschz. an das mittlere P. des letzten kleinen Rosettenringes, 6 Dpfn., zsmz., noch einen gleichen R. schürzen, bestehend aus 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., mit 2 Schiffchen: 14 Dpfn., anschz., w. und zurückgehend vom *** bis ** wiederholen; dann vom * am Anfang wiederholen und nun den vollständigen Mustersatz 3 x wiederholen. Hierbei sind die mittleren P. der ersten kleinen Rosettenringe dem gegenüberliegenden P. der vorhergehenden Figur anzuschürzen. Zum Inkrustieren des Karos behäkelt man den Rand durch eine Luftmaschenkette.

Abb. 28. Schmale Spitze:

Mit 2 Schiffchen herstellbar. Material: Weißes Hätelgarn Nr. 70.

Man beginnt mit einem kleinen R., den man mit einem Schffsch. schürzt. * 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., R., nach unten legen, Faden über die linke Hand schürzen, dann mit 2 Schffsch. arbeiten und das 2. Schffsch. als Arbeitsschffsch. benutzen. ** 6 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., *** w., B. nach unten legen, dann mit dem Arbeits-Schffsch., allein: 17 Dpfn., 1 P., 17 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen. Mit 2 Schffsch. schürzen und das erste Schffsch. als Arbeitsschffsch. benutzen. Man schürzt rechts vom R. + 2 × je 4 Dpfn., 1 P., dann 4 Dpfn., ++ Arbeitsschffsch. hängen lassen und mit dem Schlingen-Schffsch. arbeiten. 7 Dpfn., anschz. an den 1. R., 7 Dpfn., zsmz. Im Anschluß mit 2 Schffsch. vom + bis ++ wiederholen. Dann den Arbeitsfaden dem P. des großen R. anschz. und mit dem Schlingen-Schffsch.: 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz. Im Anschluß mit zwei Schffsch. zweimal je 4 Dpfn., 1 P., dann 4 Dpfn., hierauf mit dem Schlingen-Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz. Nun mit zwei Schffsch. vom + bis ++ wiederholen, zuletzt w., den Schürzfaden dem losen Faden des ersten Knotens am Anfaß des mittleren R. anschz. Dann mit zwei Schffsch. den P.-B. von ** bis *** einmal wiederholen, w., B. nach unten legen und vom * am Anfang fortgesetzt wiederholen, wo-



29. Rosette in Frivolitätenarbeit. Muster aus Ringen und Bogen. Mit 2 Schiffchen gearbeitet



30. Einsatz. Frivolitätenarbeit in Verbindung mit Spitzenstichen. Modell von Tina Frauberger, Düsseldorf

bei man nach Abb. 28 den kleinen mittleren R. zwischen den großen B. und den linksseitlichen kleinen R. an der Pikotstelle an das P. des rechts liegenden kleinen R. anschürzt. An der Vorlage ist die fertige Spitze unsichtbar an den Rand eines Hohlfaumes befestigt. Man benutz die Pikots zum Annähen.

Abb. 29. Rosette.

Mit 2 Schffsch. ausgeführt. Material: Weißes Hätelgarn Nr. 70. Man beginnt mit der mittleren sechsteiligen Rosette und arbeitet mit einem Schffsch. * 8 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., 1 P., 2 × je 2 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., zsmz., 5 × vom * wiederholen und den Faden stets statt dem 1. P. an das letzte P. des fertigen R. anschz., bei dem letzten R. auch statt dem letzten P. den Faden an das 1. P. des 1. R. anschürzen. Nach vollendeter Rosette die Fadenenden unsichtbar zwischen den Knoten vernähen. Die Begrenzungsreihe wird mit zwei Schffsch. geschürzt. Man beginnt mit einem Schffsch. die Dreiblattfigur. 6 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. — Dann für den mittleren R.: 3 Dpfn., Faden an das 2. P. des kl. R. anschz., 6 Dpfn., Faden an ein seitliches P. einer R.-Figur der fertigen Rosette anschz., 6 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. — 3 Dpfn., Faden an das letzte P. des letzten R. anschz., 3 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., w. Nun mit zwei Schffsch. den Verbindungs-: 3 Dpfn., 1 P., 6 × je 2 Dpfn., 1 P., zuletzt 3 Dpfn., w. Nun wiederholen elf Drei-

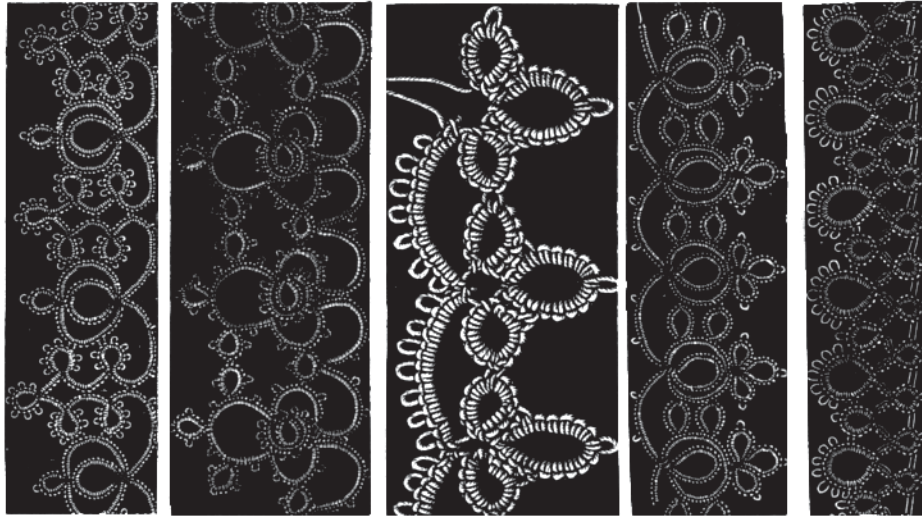
blattfiguren, getrennt durch elf Verbindungsbogen. Man schürzt im Laufe der Arbeit die R.-Figuren nach Abb. 29 mit den P. der seitlichen Figuren zusammen und vernäht die Fadenenden unsichtbar zwischen den Verbindungsbogen.

Abb. 30. Einsatz. Material: Weißes DMC-Häselgarn Nr. 80. Zwei Schffsch. Das ausdrucksvolle Muster wird in zwei Längsreihen ausgeführt. Im Laufe der zweiten Längsreihe hat man die Teile an den R. miteinander zu verbinden. Man beginnt mit 1 Schffsch. und schürzt den mittleren R. einer dreiteiligen R.-Figur. * 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit 2 Schffsch. rechts vom R. 16 Dpfn., den Faden an das P. des fertigen R. anschz., 1 P., 16 Dpfn. an die Mitte anschz., w. Nun rechts vom Doppelring mit ** 2 Schffsch., 2×4 Dpfn., 1 P., dann 4 Dpfn. Im Anschluß mit dem Schlingen-Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz., weitergehend mit 2 Schffsch. $2 \times$ je 4 Dpfn., 1 P., dann 4 Dpfn., *** den Arbeitsfaden anschz. an das P. des R., mit 1 Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz., weitergehend mit 2 Schffsch. vom * bis *** wiederholen, zuletzt den Faden am Ansat des R. anschz., w. Mit 2 Schffsch. $2 \times$ je 7 Dpfn., 1 P., dann 7 Dpfn., w., mit 1 Schffsch. 7 Dpfn., an das P. des kleinen R. der letzten Figur anschz., 7 Dpfn., zsmz., w. und den R. nach unten legen. Nun den B. zurück arbeiten bis zur dreiteiligen Figur, w. und vom * wiederholen. Beim Arbeiten des äußeren B. der dreiteiligen R.-Figur schließt man den 3. kleinen freistehenden R. an dasselbe P. an, das die beiden vorhergehenden kleinen R. zusammenhält, wodurch die kleine Kleeblattfigur gebildet wird. In gleicher Weise arbeitet man die andere Seite des Einsatzes und schürzt die Teile nach Abb. 30 zusammen. Zuletzt werden die Spinnen mit feinem Garn eingenäht.

Abb. 31. Spitze. Mit 2 Schffsch. ausgeführt. Material: Häselgarn Nr. 90. Man beginnt mit der mittleren R.-Figur, die man mit einem Schffsch. schürzt. 15 Dpfn., 1 P., 15 Dpfn., zsmz., den fertigen R. mit dem P. nach unten legen, mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten, den Faden um die linke Hand schürzen und mit dem zweiten Schffsch. * 8 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn. ** den Faden des Arbeits-Schffsch. an das P. des R. anschz., dann mit dem Schlingen-

Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz., weitergehend mit beiden Schffsch. vom ** bis * zurückgehend wiederholen. Nun dreht man die Arbeit so, daß der kleine lose R. unten liegt, schürzt den B. dem Ansatfaden des ersten B. an und arbeitet im Anschluß mit zwei Schffsch. $2 \times$ je 9 Dpfn., 1 P., dann 5 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., w., + mit dem Schffsch. des Einlagefadens viermal je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., die Fadenschlinge mit 1 P. des B. der fertigen Figur anschz., $2 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, weitergeh. mit 2 Schffsch. 5 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., w., mit 1 Schffsch. $2 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., an das lose P. des B. der fertigen Figur anschz., $4 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit 2 Schffsch. 5 Dpfn., 0 w., mit 1 Schffsch. $7 \times$ je 2 Dpfn., 1 P., dann 2 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen und vom 0 bis + zurückgehend die gleichen Figuren schürzen, mit dem Unterschied, daß man die R. mit 7 P. frei arbeitet und den Faden statt dem mittleren P. des großen mittleren B. an das P. des fertigen B. anschürzt. Nach dem letzten P.-R. folgen mit zwei Schffsch. 5 Dpfn., die man an das 1. P. des großen B. anschürzt, dann 5 Dpfn., 1 P., 9 Dpfn., 1 P., 9 Dpfn., worauf man vom Anfang fortgesetzt wiederholt. Die fertige Spitze ist mit den P. unsichtbar dem Rande eines Hohlraumes anzunähen.

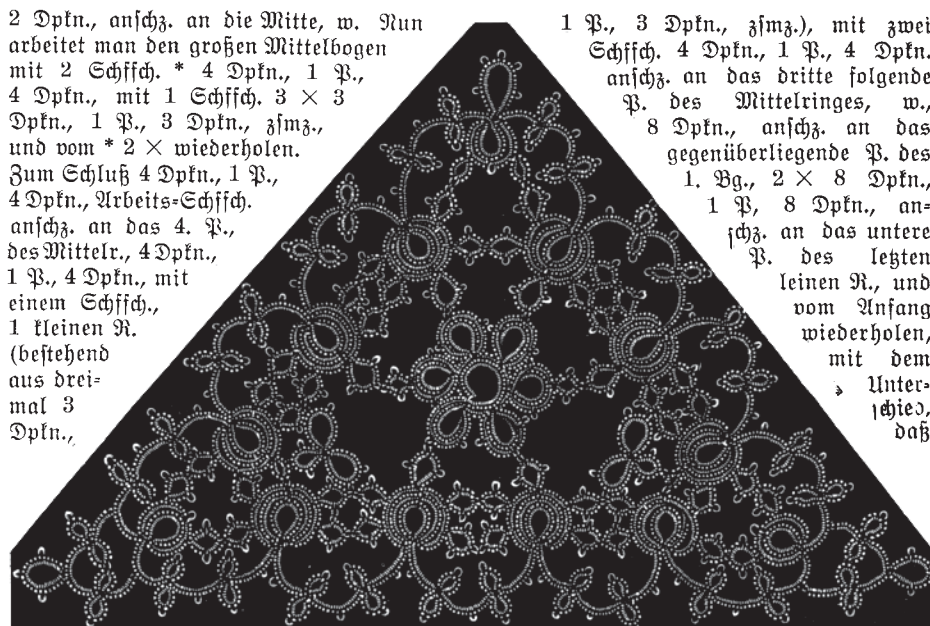
Abb. 32. Breitere Frivolitäten-
spitze. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Material: DMC-Häselgarn Nr. 60. Man beginnt am Fuße der Spitze mit einem B., knüpft die Fäden der beiden Schffsch. zusammen und arbeitet: 3×8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., w., den Arbeitsfaden, nun als Schlingenfaden, über die linke Hand schürzen, 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., den Arbeitsfaden hängen lassen, mit einem Schffsch. einen kleinen R., 3 Dpfn., anschz. an den Anfang des ersten Bogens, 2×3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., mit einem Schffsch. den Mittelring arbeiten, bestehend aus: 9 Dpfn., 1 P., 9 Dpfn., zsmz., w., und mit 2 Schffsch. den Pikotbogen um den Mittelring schürzen; Hierbei bleibt der Arbeitsfaden der gleiche wie beim R., $2 \times$ Dpfn., 1 P., 2 Dpfn. anschz. an die Drehung der zuerst gearbeiteten B., 2×2 Dpfn., 1 P., 2 Dpfn., den Arbeitsfaden anschz. an das P. des Mittelringes, 1 P., 5×2 Dpfn., 1 P.,



31, 32 u. 34. Drei feine Frivolitätenspitzen. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Modelle von Tina Frauberger, Düsseldorf

33. Frivolitätenspitze. Mit größerem Faden und 2 Schiffchen. Muster aus Ringen und Bogen

35. Frivolitätenspitze. Muster mit verflochten kleinen und großen Ringen in Verbindung mit Muschelknoten (Josephinenknoten). Siehe die Ausführung des Josephinenknotens Abb. 16 Modell von Tina Frauberger, Düsseldorf



36. Dreieck in Frivolitätenarbeit. Muster, gebildet aus einfachen und doppelten Ringen in Verbindung mit Bogen. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Modell von Tina Frauberger, Düsseldorf

2 Dpfn., anshz. an die Mitte, w. Nun arbeitet man den großen Mittelbogen mit 2 Schiffch. * 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., mit 1 Schiffch. 3 x 3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz., und vom * 2 x wiederholen. Zum Schluß 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., Arbeits-Schiffch. anshz. an das 4. P., des Mittelr., 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., mit einem Schiffch., 1 kleinen R. (bestehend aus dreimal 3 Dpfn.,

1 P., 3 Dpfn., zsmz.), mit zwei Schiffch. 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn. anshz. an das dritte folgende P. des Mittelringes, w., 8 Dpfn., anshz. an das gegenüberliegende P. des 1. Bg., 2 x 8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., anshz. an das untere P. des letzten leinen R., und vom Anfang wiederholen, mit dem Unterschied, daß

man am ersten kleinen R. keinen R. arbeitet, sondern den B. direkt an den kleinen R. der vorhergehenden fertigen Figur anschzt. Außerdem wird der erste R. des großen Mittelbogens dem gegenüberliegenden kleinen R. der vorhergehenden Figur angeschürzt.

Abb. 33. Spige. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Material: Weißes Häfelgarn Nr. 70. Man beginnt mit der Dreiblattfigur und einem Schffsch.: * 6 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. — Dann für den mittleren R.: 3 Dpfn., Faden an das 2. P. des kleinen R. anschz.; 2×6 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. — 3 Dpfn., Faden an das letzte P. des letzten R. anschz., 3 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., w. Nun schürzt man mit 2 Schffsch. den Verbindungsbogen wie folgt: siebenmal je 2 Dpfn., 1 P., zuletzt 2 Dpfn., w., und vom * wiederholen, wobei im Laufe der Arbeit die kleinen R. zusammen geschürzt werden.

Abb. 34. Breitere Frivolitäten- spige. Mit zwei Schiffchen herstellbar. Material: Weißes Häfelgarn Nr. 70. Man beginnt mit einem Schffsch. und schürzt den eingeshobenen Mittelr.: 15 Dpfn., 1 P., 15 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit dem Daumen und Zeigefinger der linken Hand festhalten, den Faden an den kleinen Finger der linken Hand anschz. und das zweite Schffsch. als Arbeits-schffsch. benutzen, 6 Dpfn., 2. Schffsch. fallen lassen. * mit dem 1. Schffsch. 9 Dpfn., 1 P., 9 Dpfn., zsmz. ** Im Anschluß mit 2 Schffsch. 8 Dpfn., vom * bis ** einmal wiederholen, mit zwei Schffsch. 7 Dpfn., den Arbeits-Faden an das P. des großen R. anschz. Mit dem Schlingen-Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz. Im Anschluß mit demselben Schffsch. 3 Dpfn. an das gegenüberliegende P. des fertigen kleinen R. anschz., zweimal je 6 Dpfn., 1 P., dann 3 Dpfn., zsmz. Mit demselben Schffsch. 3 Dpfn., an das gegenüberliegende P. des mittleren R. anschz., 4 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., zsmz., Faden um den kleinen Finger der linken Hand schürzen und mit zwei Schffsch. 7 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zuletzt den äußeren Faden zwischen dem ersten und letzten Dpfn. des mittleren R. anschz. Im Anschluß mit zwei Schffsch. zweimal je 9 Dpfn., 1 P., dann 9 Dpfn.,

w. und vom Anfang das Muster fortgesetzt wiederholen.

Abb. 35. Frivolitätenspige. Muster mit versetzten kleinen und großen Ringen in Verbindung mit Muschelnoten (Josephinennoten). Mit einem Schiffchen gearbeitet. Material: DMC-Häfelgarn Nr. 50. Man beginnt mit einem kleinen R. wie folgt: * 4 Dpfn., 1 P., zweimal 2 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., 4 h. Dpfn., zsmz., + 5 Dpfn., 1 P., zweimal 3 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, 4 h. Dpfn., zsmz., vom * bis + wiederholen, wobei der untere R. mit dem ersten P. an das dritte P. des vorhergehenden R. angeschürzt wird. Dann arbeitet man einen großen R. aus: 5 Dpfn., anschz. an das letzte P. des vorhergehenden R., 3 Dpfn., 1 P., sechsmal 2 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., zsmz., noch einmal 4 h. Dpfn., zsmz. und vom * wiederholen.

Abb. 36. Dreieck. Mit 2 Schiffchen gearbeitet. Material: DMC-Häfelgarn Nr. 80. Das aus zierlichen Ranken und Rosetten zusammengesetzte Muster wird in 4 Gängen gearbeitet. Man knüpft die Fäden der beiden Schffsch. zusammen und beginnt mit 2 Schffsch. die mittlere Rosette: * 6 Dpfn., Arbeits-Schffsch. fallen lassen, mit dem Schlingen-Schffsch.: 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., vom * fünfmal wiederholen, anschz. an den Anfang. ** Mit 2 Schffsch.: 5 Dpfn., anschz. an die Mitte des folgenden R., 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., den Arbeitsfaden anschz. an das P. des R., mit dem Schlingenfaden einen kleinen Außenring von 3 × je 3 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn., anschz. an die Mitte und von ** fünfmal wiederholen. Hierbei ist darauf zu achten, daß bei dem folgenden zweiten, dritten, fünften und sechsten R. der kleine Außenring durch ein P. ersetzt wird. Zum Schluß die Fäden verknüpfen und abschneiden. Der nächste Arbeitsgang beginnt mit einer der 10 dreiteiligen Stielrosetten. Man knüpft 2 Fäden zusammen und arbeitet mit einem Schffsch. den inneren R. von 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., w., R. nach unten legen, mit 2 Schffsch.: 17 Dpfn., Arbeitsfaden an das P. des R. anschliefen, 1 P., 17 Dpfn., anschz. an die Mitte, w., + 8 Dpfn., Arbeits-Schffsch. hängen lassen und mit dem Schlingen-Schffsch. den ersten R.: drei ×

4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 7 Dpfn., mit einem Schffsch.: den zweiten R., mit 2 Schffsch.: 8 Dpfn., den Arbeitsfaden anschz. an das P. des vorhergehenden P. ++ und mit dem Schlg.-Schffsch. den dritten R. schürzen, der je nach dem Muster größer oder kleiner zu arbeiten ist oder auch nur durch ein P. ersetzt wird. Die größeren R., die an die doppelte Mittelblüte anschließen, arbeitet man aus 6 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., anschz. an einen doppelten R. der Mitte, 5 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz. Für die kleinen R. an den beiden spizen Ecken schürzt man: 5 Dpfn., 1 P., 2 Dpfn., 1 P., 3 Dpfn. zsm. Nun vom ++ bis + zurückarbeiten, w. Das Aneinander-schürzen der kleinen Rosettenringe untereinander und an den Ecken ist an der Darstellung, Abb. 36, ersichtlich. Die zierlichen Außenranken, die die Rosetten verbinden, sind alle in gleicher Art auszuführen. Man beginnt, wie folgt: Die fertigen Rosetten nach unten legen, und mit 2 Schffsch. weiter arbeiten *** 8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., mit dem Schlingen-Schffsch.: einen R. von 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., w., mit dem Arbeits-Schffsch.: einen gleichen R., w., und von *** einmal wiederholen. Zum Schluß mit 2 Schffsch.: 8 Dpfn., 1 P., 8 Dpfn., w., und eine neue Rosette beginnen.

Die kleinere Rosette je an den Ecken arbeitet man, wie folgt: ○ mit einem Schffsch. 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., w., mit 2 Schffsch.: 12 Dpfn., mit einem Schffsch.: dreimal 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 5 Dpfn., ○○ anschz. an das P. des R., 1 P. und vom ○○ zurückgehend bis ○ arbeiten. — Nach vollendetem Arbeitsgang Fäden verknüpfen und abschneiden.

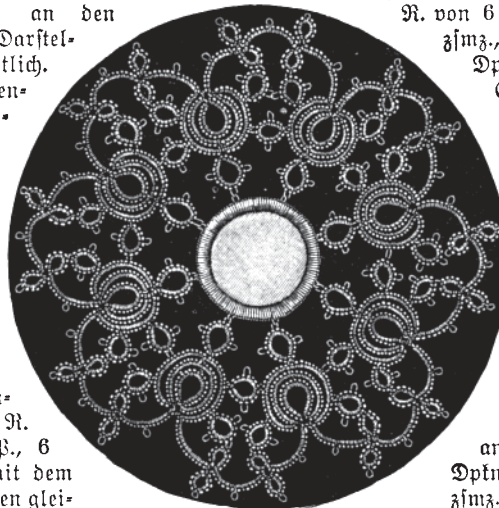
An den beiden spizen Ecken nach der Mitte zu werden je 3 kleine R. eingearbeitet und den Rosetten ange-schürzt. Man arbei-

tet mit einem Schffsch.: 10 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., anschz. an 2 kleine Rosettenringe, 10 Dpfn., zsmz., 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., anschz. an den kleinen Rosettenring 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., 10 Dpfn., anschz. an 2 R., 4 Dpfn., 1 P., 10 Dpfn., zsmz., Fäden verknüpfen und abschneiden. An der stumpfen Ecke wird gleich im Anschluß an die kleinere Rosette ein R. gearbeitet: 2 × 6 Dpfn., 1 P., 2 × 3 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz. Um die beiden spizen Ecken ausführen zu können, muß man jedesmal extra die Fäden anlegen. Man knüpft die Fäden von beiden Schffsch. an das letzte P. vor der Rosette an und arbeitet mit 2 Schffsch.: *** 8 Dpfn.,

mit jedem Schffsch. je einen kleinen R. von 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 10 Dpfn., ** mit dem Schlingen-Schffsch. den größeren R.: 3 × je 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz. und zurückgehend vom ** bis *** arbeiten.

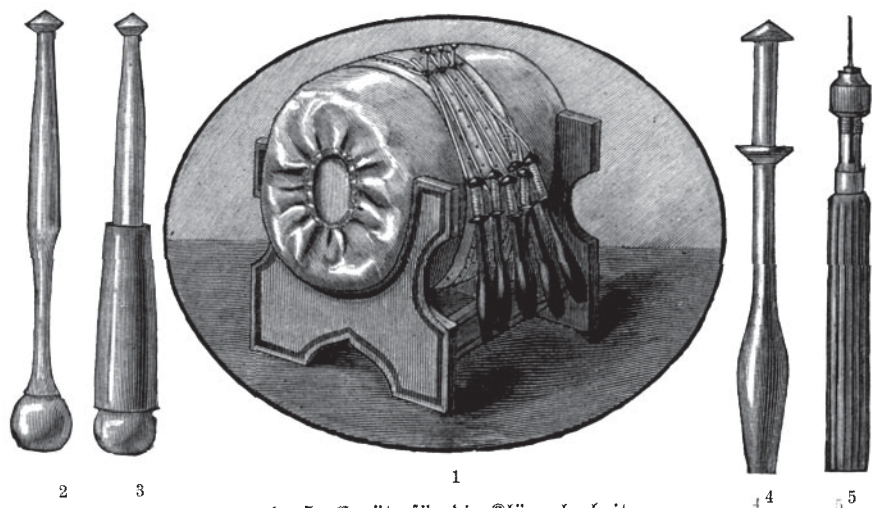
37. Kranzfigur. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Material: DMC - Häkelgarn Nr. 80. Man beginnt mit 1 Schffsch. an einem steil. R.: 12 Dpfn., 1 P., 12 Dpfn., zsmz., w., und mit 2 Schffsch.: 17 Dpfn., anschz. an das P. des 1. R., 1 P., 17 Dpfn., anschz. an die Mitte, w., 7 Dpfn., mit 1 Schffsch. ** 3 × 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 8 Dpfn., und vom ** 1 ×

wiederh., dann 8 Dpfn., den Arb.-Faden anschz. an das P. des R., mit dem Schlg.-Schffsch. 3 × 5 Dpfn., 1 P., 5 Dpfn., zsmz., mit 2 Schffsch.: 8 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn.; mit dem Schlg.-Schffsch. 3 × 4 Dpfn., 1 P., 4 Dpfn., zsmz.; mit 2 Schffsch., 8 Dpfn., anschz. an die Mitte, w., R. nach unten legen und mit 2 Schffsch.: + 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn.; mit jedem der 2 Schffsch.: 6 Dpfn., 1 P., 6 Dpfn., zsmz., und vom + 1 × wiederholen, dann 7 Dpfn., 1 P., 7 Dpfn. und vom Anfang 7 × wiederholen.



37. Kranzfigur in Trivolitätenarbeit. Mit 2 Schffsch. gearbeitet. Muster geeignet zur Inkrustation in Stoff. Modell v. Tina Frauberger, Düsseldorf

Klöppelarbeit



1—5. Geräte für die Klöppelarbeit

1. Längliches Klöppelkissen im Untersatz. 2. Klöppel ohne Hülse (unten zu bewickeln) Siehe den Klöppel mit Hülse Abb. 3. 4. Klöppel (oben zu bewickeln). 5. Stecher (Pitkernadel)

Die Klöppelspize, die Italien ihre Heimat nennt, und die dort schon im 14. und 15. Jahrhundert geübt wurde, erfordert in der Erlernung der Technik Geduld. Da man mit einfachen Schlägen, wie man das Drehen der Klöppel nennt, beginnt, so ist die Technik am Anfang nicht zu mühsam. Die vollendete Form, wie man jetzt die Spitze kennt, gab es allerdings im Anfange nicht; sie bestand hauptsächlich aus geflochtenen Paaren, und aus jener Zeit sind fast nur Flechtspitzen überliefert. Im Laufe der Zeit wanderte diese Spitzekunst über Frankreich, Belgien und Holland auch nach Deutschland, und es soll Barbara Uttmann die Technik dort eingeführt haben. Es gibt sehr viele Arten von Klöppelspizen, meist nach den Gegenden benannt, in denen sie angefertigt werden. Um diese nun alle in ihrer besonderen Art und Schönheit begreifen zu können, ist es notwendig, die Herstellung kennen zu lernen.

Als Arbeitsgeräte braucht man ein Kissen Abb. 1 und Klöppel Abb. 2—4.

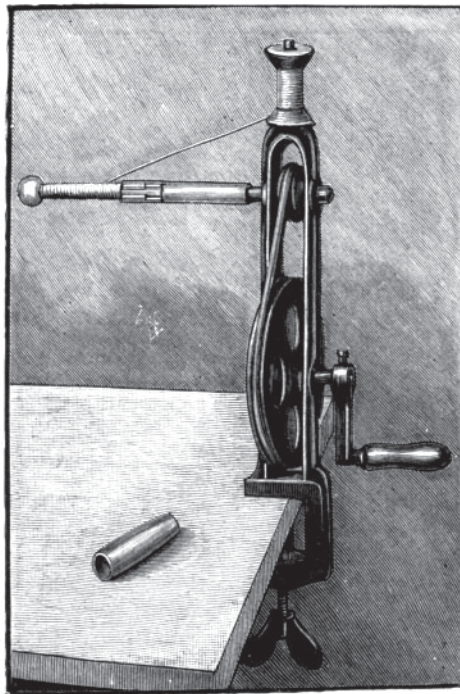
Es gibt verschiedene Arten Kissen und Klöppel. Im allgemeinen ist das längliche Kissen üblich. Man kann sich das Klöppelkissen leicht selbst herstellen. Für den Bezug braucht man einen 50 cm breiten, 60 cm langen Streifen graues Leinen; $1\frac{1}{4}$ kg trockene Kleie dient als Füllung, dazu kommen noch zwei, etwa 18—20 cm im Durchmesser betragende, kreisrunde Pappplatten, die an den Enden vor dem Schließen des Bezugs eingeschoben werden, um das Durchsickern der Kleie zu verhüten. Für den Bezug versteht man die kurzen Schnittränder mit einem etwa $1\frac{1}{2}$ cm breiten Zugsaum. Dann werden die Längsränder, von Saum zu Saum treffend, durch verstärkte Naht geschlossen. Nun leitet man durch einen Zugsaum eine mittelstarke Schnur (Hanf- oder Baumwollschnur), zieht diese fest zusammen und verknötet die Enden, wodurch sich der Bezug schließt. Den Sack stellt man, mit der geschlossenen Seite nach unten, auf eine Tischplatte, legt eine Pappscheibe auf die geschlossene Innen-



Die Spitzenklöpplerin
Nach einem Gemälde von van der Meer

seite und füllt den Sack mit Kleie. Diese muß während des Füllens fest eingestampft werden. Zuletzt legt man wieder eine Pappscheibe auf, leitet wieder eine Zugschnur durch den Saum und schließt den Bezug in der angegebenen Weise. — Beim Arbeiten liegt das Kissen auf einem *U n t e r s a g*, siehe Abb. 1. Die Klöppel sind aus Holz, und zwar gibt es solche mit und ohne Hülse. Der Klöppel ohne Hülse wird oben bewickelt, also an der Stelle, die man beim Arbeiten nicht in der Hand hat. Der Klöppel mit Hülse wird dort bewickelt, wo die Hülse zum Schutze für den Faden sitzt,

Beim Bewickeln nimmt man den Teil, der freibleibt, in die linke Hand, legt den Faden unten an und wickelt ihn von links nach rechts auf. Um das Abrollen des Fadens beim Klöppeln zu verhindern, muß man eine Schlinge machen. Nach Abb. 7 nimmt man den Klöppel in die rechte Hand, faßt das Ende des Fadens mit dem Daumen und Zeigefinger der rechten Hand und legt in die dadurch entstandene Schlinge die drei Mittelfinger der linken Hand, macht mit dieser eine Drehung nach rechts, schiebt den Kopf des Klöppels durch die Schlinge und zieht diese fest. Um das Aufwickeln zu erleichtern, bedient man sich einer *W i c k e l m a s c h i n e*, Abb. 6. Bei dem Klöppel mit Hülse wird nach dem Aufspulen des Fadens zum Schluß die Hülse übergeschoben. — Um eine Spitze arbeiten zu können, muß man einen *K l ö p p e l b r i e f* haben; diesen bildet ein Streifen steifes Papier, der in der Länge dem Kissen und in der Breite dem Spitzenmuster entspricht. Kleine, mit dem Stecher, Abb. 5, gemachte Löcher bezeichnen die Stellen, wo-



6. Wickelmaschine zum Aufspulen des Fadens auf den Klöppel

hen und Kreuzen der Klöppelpaare untereinander nennt man „*S c h l a g*“, insofern entstanden die einzelnen technischen Benennungen wie Leinenschlag, Halbschlag usw. Drehen und Kreuzen geschehen meistens mit beiden Händen gleichzeitig. —

Lernen wir zuerst den

e i n f a c h e n L ö c h e r s c h l a g

Hier verweisen wir auf die am Beginn der Seite 159 vermerkten Abkürzungen. Außerdem sei noch bemerkt, daß Klöppelpaare von links nach rechts zu zählen sind. Nachdem der *K l ö p p e l b r i e f* Abb. 8 hergestellt und auf dem Kissen befestigt ist, so, daß das Muster passend aneinander schließt, knotet man 2×4 Kl. zusammen und steckt auf Pt. 2 und 3 je eine N. mit 4 Kl. Man achte, daß die Nadeln etwas schräg, von hinten nach vorn gesteckt werden, weil dadurch die Arbeit mehr Halt bekommt. Auch stecke man die N. nicht bis an den Kopf hinein, etwa nur den 3. Teil. An N. 2 und 3 befinden sich je 2 P. Kl.; man nimmt von N. 2 das

hin die Stechnadeln kommen, die der Klöppelspitze den Halt und die Form geben. Um Anfängern das Erlernen der Technik zu erleichtern, versehen wir die Klöppelbriefe mit Zahlen, die die Reihenfolge der Schläge bezeichnen, die für einen Mustersatz erforderlich sind. Als Arbeitsmaterial verwendet man Leinenzwirn, Seide oder Metallgespinnst, je nach dem Zwecke, dem die Spitze dienen soll. Die Fadenstärke richtet sich nach dem Muster und dem Klöppelbriefe; man arbeitet z. B. ein feines Muster nicht mit grobem Material und umgekehrt. Das Verschlingen, Dre-

Erklärung der Abkürzungen im Kapitel „Das Spitzenklöppeln“

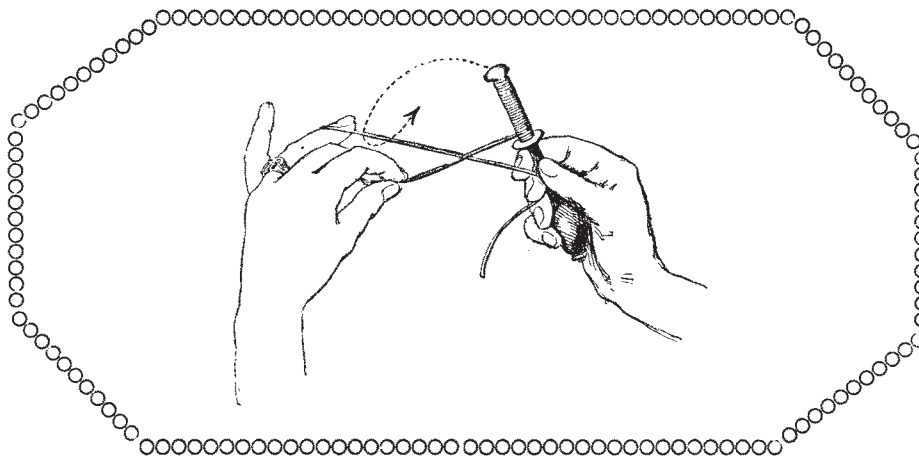
Kl. = Klöppel; P. = Paar; Pt. = Punkt; N. = Nadel; Fl. = Flechte;
 Pft. = Pikot; dr. = drehen; kr. = kreuzen; r. = rechts; l. = links;
 L. = Leinenschlag; H. = Halbschlag; Dsch. = Doppelschlag od. Schluß-
 schlag; Arbp. = Arbeitspaar; Rdsfl. = Randflechte; Bl. = Blättchen

linke P. in die rechte Hand und von N. 3 das rechte P. in die linke Hand. Die Kl. bleiben in jeder Hand und man dreht, siehe Abb. 10a, indem man in jeder Hand den r. Kl. über den l. Kl. legt. Nun kr. man, s. Abb. 10b, d. h. den r. Kl. der l. Hand über den l. Kl. der r. Hand legen. Hierauf steckt man eine N. in P. 1, so, daß die Fäden hinter der N. liegen, dr. wieder, kr. noch einmal und legt das P. der r. Hand nach r. fort. Man nimmt das P. der l. Hand in die r. Hand und das letzte P. von l., also von P. 3 in die l. Hand, dr. und kr., steckt N. in P. 3, dr. und kr. wieder. Man legt beide P. nach l. fort. Nun nimmt man das vorhin nach r. abgelegte P. in die l. Hand, und das P. von Pt. 2, dr., kr. und steckt N. in P. 2, dr. und kr. wieder. Man darf bei dem Lösserschlag keine N. offenstehen lassen; es müssen also nach Beendigung des Schlages rings um die Nadel Fäden liegen.

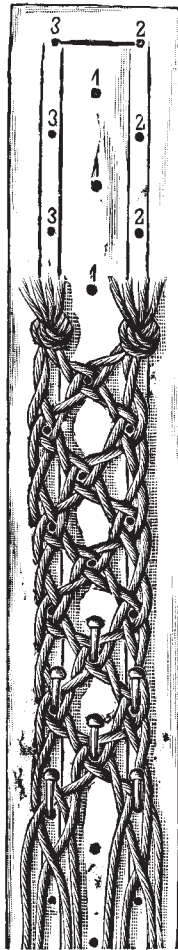
Nun klöppelt man in schräger Linie, von r. nach l. weiter. Das l. P. von Pt. 2 und das r. P. von Pt. 3 nehmen, dr., kr., N. in Pt. 1, dann wieder dr. und kr. Hierauf das l. P. von Pt. 1 und das r. von Pt. 3, dr., kr., N. in Pt. 3, dr. und kr.. Man beginnt dann wieder bei Pt. 2 und 1 usw., siehe Abb. 8.

Der Netzschlag

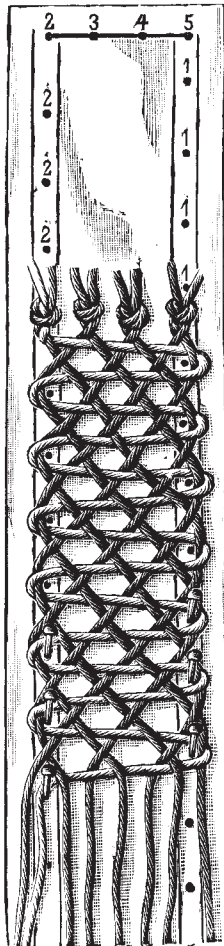
Abb. 9, wird an unserer Probe auch mit 4 Klöppelpaaren ausgeführt. Auf Pt. 2, 3, 4 u. 5 je eine N. mit 1 P. stecken. Das 5. u. 4. P. 1 × dr. und kr.; das 4. u. 3. P. 1 × dr. u. kr.; das 3. und 2. P. 1 × dr. u. kr., dann Nadel in Pt. 2, / nun mit denselben Paaren um die N. herum Sch., d. h. dr. u. kr., und zurückgehend je 2 P. dr. u. kr. bis zum Rande, N. in Pt. 1 / u. Sch. Man arbeitet von einer Seite zur andern durch, also nur am Rande jedesmal eine Nadel stecken.



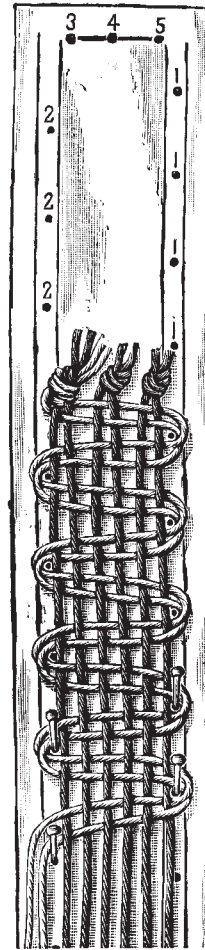
7. Ausführung der Schlinge zur Befestigung des Arbeitsfadens



8. Der einfache Löcherschlag
Mit vier Klöppelpaaren hergestellt



9. Der Netzschlag
Mit vier Klöppelpaaren hergestellt. Siehe Ausführungen Abb. 10a u. b



10. Der Leinenschlag
Mit vier Klöppelpaaren hergestellt



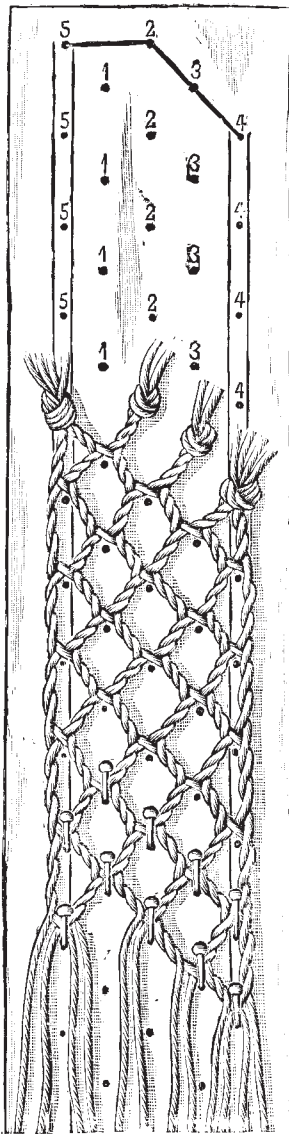
10 a

10a. Gedrehte Fäden
(Abkürzung: dr.)

10b. Gefrenzte Fäden
Die einmal gedrehten Fäden Abb. 10a innen gefrenzt. (Abkürzung: dr., fr.)



10 b



11

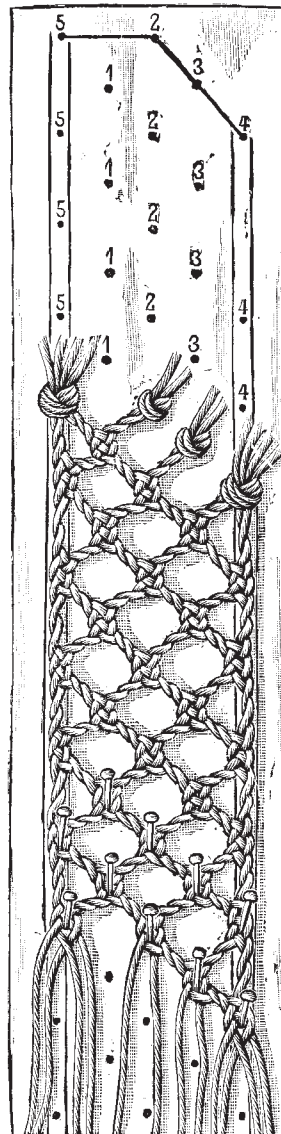
Der gewöhnliche Tüllgrund
Mit 6 Klöppelpaaren hergestellt

Der Leinenschlag

Abb. 10 ist auch mit 4 P. zu arbeiten. Auf Pt. 5 und 4 je 1 P. und auf Pt. 3 sind 2 Kl.-P. zu stecken. Bei Pt. 3 beginnen, beide P. kr., dr. und nochmals kr.; das r. P. von N. 3 und das P. von N. 4 kr., dr. und kr.; das r. P. von N. 4 und das P. von N. 5 kr., dr. und kr., in Pt. 1 / N. stecken; das r. P. 1 × dr., dann wieder beide P. kr., dr. und kr., zurück nach links das 2. und 3. P. kr., dr. und kr.; das 3. und 4. P. kr., dr. und kr., N. in Pt. 2; / das l. P. 1 × dr., dann wieder beide P. kr., dr. und kr. usw. Also auch wie beim Rehschlag, nur am Rande Nadeln stecken.

Der Tüllgrund

Abb. 11 ist mit 6 Paaren zu klöppeln. Auf Pt. 5 und 4 je 2 P., auf Pt. 3 und 2 nur 1 P. stecken. 2. P. von Pt. 5 und P. von Pt. 2 werden 3 × gedr. und 1 × gekr., N. in Pt. 1; / diese Nadel wird nicht geschlossen. Von Pt. 5 und 1 beide P. 3 × dr. und kr., N. in Pt. 5; / P. von Pt. 1 und 3 je 3 × dr., kr., N. in Pt. 2; / P. von Pt. 5 und 2 je 3 × dr., kr., N. in Pt. 1; / P. von Pt. 5 und 1 je 3 × dr. und kr., N. in Pt. 5; / P. von Pt. 2 und 4 je 3 × dr. und kr., N. in Pt. 3; / * P. von Pt. 1 und 3 je 3 × dr. und kr., N. in Pt. 2; / P. von Pt. 5 und 2 je 3 × dr. und kr., N. in Pt. 1; / P. von Pt. 5 und 1 je 3 × dr. und kr., N. in Pt. 5 / P. von Pt. 3 u. 4 je 3 × dr., kr., N. in Pt. 4, vom * wdh.



12

Der Brüsseler Tüllgrund
Mit 6 Klöppelpaaren hergestellt

Der Brüsseler Grund

Abb. 12, wird nach dem Muster unserer Vorlage mit 6 P. ausgeführt. Die Kl. werden genau so verteilt wie bei dem vorhergehenden Muster. Dann 2. P. von Pt. 5 und 2 je 2 × dr., kr., dr. und kr., N. in Pt. 1; / dann noch 1 × dr., kr., dr. und

kr.; P. von Pt. 5 und 1, 2 × dr., kr., dr. und kr., N. in Pt. 5, / wieder 1 × dr., kr., dr. und kr.; P. von Pt. 1 und 3 je 2 × dr., kr., dr. und kr., N. in Pt. 2, / dann 1 × dr., kr., dr. und kr. Nun je 1 P. von Pt. 2 und 4 je 2 × dr., kr., dr. und kr., N. in Pt. 3, / dann wieder 1 × dr., kr. usw.